Nr. 48 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 25 Februar 193?

# Westfälischer Beobachter

Wählt Liste 7

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung — Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3383. Bielefeld. Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bielefeld, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 45 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen usw. Nichterreichungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

# München huldigt Adolf Hitler!

## Die Feier des Gründungstages der NSDAP — Ein flammendes Bekenntnis zu Volk und Vaterland
## Hitlers Abrechnung mit den separatistischen Dunkelmännern

(Drahtbericht unseres am Deutschland-Wahlflug teilnehmenden Sonderberichterstatters)

**München**, 25. Februar. Dieser Hitlertag von München, der in seiner Wucht und Gewaltigkeit das lebendige Beispiel für den einzigartigen Siegeszug unserer Bewegung war, hat durch seine besondere Note alle bisherigen Ereignisse des Wahlkampfflluges unseres Führers übertroffen. Man konnte diesen doppelten Gründungstag der Freiheitsbewegung nur dadurch würdigen, daß man sich in stummer Ehrfurcht von den Plätzen erhob und eine stille Gedenkminute den ersten Toten unserer herrlichen Bewegung weihte.

Wer diese Gründungsfeier der NSDAP miterleben durfte, den unendlichen Fackelzug am Braunen Hause vor dem Führer defilieren sah, der wußte, daß die Saat unserer Toten aufgegangen ist. Das Volk stand mit großem Vertrauen und in unerschütterlicher Treue zum Führer. Stand schon ganz Südbayern bereits seit Tagen im Zeichen der Hitler-Kundgebung, so entrollte sich am Tage der Hitlerfeier selbst ein unerhört eindrucksvolles Bild. Auf den Bahnhöfen rollten die Sonderzüge heran, vom Oberland, von der Donau, aus dem Chiemgau und den Lech-Gründen.

In der Stadt setzte sich von den Vormittagsstunden an die Heeressäule brauner Formationen in Marsch, mit wehenden Fahnen, mit klingendem Spiel. Von überall her zogen sie heran, Kolonnen um Kolonnen und um 6 Uhr begann der überwältigende Anmarsch der SA und SS, sowie der auswärtigen Teilnehmer zum Ausstellungssaale. Am frühen Nachmittag hatte sich Gelegenheit zu einer Fahrt durch die Stadt geboten. Vor dem alten ehrwürdigen Isartor fanden wir das Gasthaus „Zum Sternecker", das mit der Geschichte der Bewegung für alle Zeiten verbunden sein wird.

Hier in einem Hinterzimmer trafen sich die Männer, die entschlossen waren, den Zusammenbruch Deutschlands aufzuhalten. Unter ihnen saß Adolf Hitler, der einstige Gefreite des Weltkrieges und heutige Kanzler des deutschen Volkes.

Von draußen her erklingt Marschmusik; SA zieht in ruhig, festem Schritt vorbei. Von den Dächern wehen die Hitlerfahnen. Wenn man in diesen Stunden noch einmal rückwärts blickt, dann mutet der unerhörte Siegeszug der deutschen Freiheitsbewegung unglaublich an.

•

Am Abend sprach der Führer in den überfüllten Messehallen vor einer begeisterten Menge. Seine Ausführungen, die auch von den Sendern des bayerischen Rundfunks übertragen wurden, lösten ungeheuren Beifall aus. Das Stimmungsbild der imposanten Kundgebung sprach der bayerische Landtagsabgeordnete Pg. Hermann Esser.

### Dann sprach der Reichskanzler

„Ein 14jähriges Regiment des Unheils und des Unsegens für Deutschland wird nunmehr sein Ende finden. Wenn die Vertreter dieses Regiments jetzt nach meinem Programm fragen, so verkennen sie den Sinn der neuen Zeit und ihre eigene Stellung in dieser neuen Zeit. **Am 5. März wird nicht darüber entschieden, was wir wollen, sondern darüber, was die anderen verbrochen haben.** Mit ihrem Programm haben sie im November 1918 das alte Reich zerschlagen, ein Reich der Größe, der Freiheit und der Arbeit.

**Wenn das, was in den letzten 14 Jahren geschah, dem Programm dieser Leute entsprach, dann wäre keine Strafe groß genug für die Urheber dieses Programms.**"

Der Reichskanzler wiederholte dann die von ihm schon in früheren Reden geübte Kritik an dem Regierungssystem der letzten 14 Jahre.

„Von Freiheit der Meinung, der Presse und der Rede war in diesen 14 Jahren nichts zu spüren, wenigstens nicht für die nationalsozialistische Bewegung. Und jetzt reden diese Heuchler von Freiheit! Als ich in die Reichskanzlei einzog, fand ich eine Notverordnung gegen die Presse vor. Ich habe diese Verordnung bedeutend gemildert. Die Herren mögen sich nicht beklagen, wenn ich ihre eigene Verordnung gegen sie anwende.

**Sollten sie aber der Meinung sein, daß sie unerträglich sei, dann könnte ich mich vielleicht entschließen, ihnen das Original zu fühlen zu geben, so wie wir das jahrelang gefühlt haben.**

Diese Männer haben die blühende Wirtschaft vollkommen zugrunde gerichtet. Sie reden sich jetzt damit aus, daß Deutschland doch den Krieg verloren habe."

**Mit erhobener Stimme fuhr der Führer fort:**

„Sie wollten ja nicht, daß Deutschland den Krieg gewinnt. Sie wollten nicht, denn sie sagten, daß Deutschland nur, wenn es den Krieg verliert, frei sei. Sie waren es ja, die unser Volk damals belogen und gesagt haben, daß niemals die deutsche Flagge siegreich zurückgebracht werden dürfte, damit Freiheit nach Deutschland komme und soziale Wohlfahrt. Jetzt wollen sie das nicht mehr wahr haben. Sie versuchen sich durch Lügen von ihrer Schuld freizumachen. Gegen dieses System sind wir aufgestanden. Zuerst als ganz kleine Schar, bis wir heute die Träger der öffentlichen Macht und Gewalt geworden sind.

Entscheidend ist nicht das Programm, entscheidend ist nur der menschliche Wille, das richtige Sehen, der große Mut, die Aufrichtigkeit der Gesinnung, das ehrliche Wollen! Wir werden unerhörte Anstrengungen auch auf innen- und außenpolitischem Gebiet machen müssen. Aber dahinter muß die klare Erkenntnis einer Nation treten, die weiß, daß ihr niemand helfen wird, außer, sie hilft sich selbst!

**In diesem Geiste ist unsere Bewegung so groß geworden, daß man heute sagen kann, in ihr marschiert der gläubige Teil der deutschen Nation."**

In seinen weiteren Ausführungen spielte Adolf Hitler auf die jüngsten Differenzen mit **der Bayerischen Volkspartei** an und erklärte dazu:

**„Wenn die deutschen Länder leben wollen, wenn sie ihre Schicksalskämpfe durchführen wollen, so können sie das nur, indem sie sich einfügen, als Rute in das Rutenbündel, um gemeinsam die Kraft der geeinten Nation auch für sie einzusetzen. Die Nation wird nicht leben, wenn nicht Alldeutschland für sie eintritt!**

In dieser Stadt München haben wir unsere Bewegung ins Leben gerufen, die jetzt ganz Deutschland erfaßt hat.

**Wir haben damit für Ruhm und Ehre Bayerns mehr getan, als diejenigen, die nur Bayern in Haß und in der Feindschaft gegen das andere Deutschland hetzen und darin ihre einzige Lebensaufgabe erblicken. Ich hänge an München mit großer Liebe. Ich will diese Stadt auch daher nie verlassen.**

Es ist mein Wille, daß, wenn diese Bewegung einmal das ganze deutsche Volk wieder frei gemacht haben wird, ihr Sitz aber für immer in dieser Stadt bleiben wird. Das soll ein Zeichen dafür sein, daß wir im Süden deutsch fühlen und an Deutschland und seiner Herrlichkeit hängen. Ich bin nach meiner Herkunft Bajuvare. **Aber ich fühle mich unzertrennlich verbunden mit dem Glück des ganzen Vaterlandes.** Ich meine, daß nur ein Wahnsinniger es unternehmen kann, uns in die Rolle eines Oesterreich hineinzudrängen. Angesichts der Millionen, die diese Rede hören, sage ich:

**Wenn auch einer und der andere heute meint, eine Mainlinie androhen zu können, sie können überzeugt sein, Bayern und Süddeutschland haben damit nichts zu tun. Im Gegenteil, wenn je diese Frage auftauchen sollte, dann wird aus Bayern selbst ein solcher Versuch zerbrochen und zerschlagen werden.**

Seit Bismarck ist jetzt zum erstenmal die Reichskanzlerwürde einem Bayern übertragen worden. Ich fühle mich umsomehr dafür verantwortlich, daß nicht unter der Kanzlerschaft eines Bayern die Einheit Deutschlands jemals zerfällt. Es ist gerade unsere Ehrenpflicht als Bayern, daß wir nunmehr die Einheit des Reiches wahren. Wir wollen niemand den Kampf ansagen **außer dem Marxismus.** Ich werde den Kampf gegen den Marxismus führen.

**Aber wenn jemand es für notwendig erachtet, sich mit dem Marxismus zu verbinden, dann möge er überzeugt sein, retten wird er den Marxismus nicht, nur mit ihm zugrunde gehen!**

Ich will keinen Krieg mit den Ländern. Aber, wenn man mir den Krieg ansagt, dann antworte ich den Herren:

**Ich habe jahrelang in der Opposition gezeigt, daß ich mich nicht unterkriegen lasse. Die Herren dürften überzeugt sein, daß ich als Träger der staatlichen Gewalt auch die Energie besitzen werde, die Einheit des Reiches in Schutz zu nehmen.**

An das Volk haben wir noch einmal appelliert, weil jedes Regiment sich dauernd verbunden fühlen muß mit dem Volke. Nur deswegen habe ich noch an das Volk appelliert! Nicht etwa, weil ich glaubte, wir könnten uns sonst nicht durchsetzen. Ich weiß, es gäbe heute in Deutschland die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung im negativen Sinne. Keine andere Kombination könnte aber besser sein als die, der jetzt getroffenen positiven Arbeit. Wenn andere sich anschließen wollen, so würde ich meine Zustimmung nicht versagen. Allerdings

# Einstellung von Hilfspolizei

## Ein Erlaß Görings zur Unterstützung der Polizei

**Berlin**, 25. Februar. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

**Ueber die Einberufung und Verwendung** von Hilfspolizei ist unter dem 22. Februar 1933 vom Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern folgender Erlaß ergangen:

„Die zunehmenden Ausschreitungen von linksradikaler, insbesondere kommunistischer Seite, haben zu einer unerträglichen ständigen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit wie des Lebens und Eigentumes der staatsbewußten Bevölkerung geführt. Die vorhandenen Polizeikräfte, deren ausreichende Vermehrung zur Zeit nicht angängig ist, werden seit langem über ihr Leistungsvermögen **beansprucht** und durch die häufige Notwendigkeit des Einsatzes außerhalb der Dienstorte ihrem eigentlichen Tätigkeitsgebiet oft zur Unzeit entzogen. Auf die freiwillige Unterstützung geeigneter, als Hilfspolizeibeamte zu verwendender Helfer kann daher im Notfalle nicht mehr verzichtet werden.

Aufgabe der nur unter Führung der ordentlichen Polizei einzusetzenden Hilfspolizei wird insbesondere sein:

1. **Die Entlastung der ordentlichen Polizei**
   a) **durch Unterstützung bei dem Schutz politischer Versammlungen und Aufzüge sowie**
   b) **bei der Sicherung von Lokalen und anderen Einrichtungen politischer Organisationen,**
   c) **bei Absperrungen und Unterstützung der Landjägereistreifen.**
2. **Im Falle von Unruhen oder eines anderen polizeilichen Notstandes:**
   a) **die allgemeine Unterstützung der ordentlichen Polizei,**
   b) **die Uebernahme des Schutzes lebenswichtiger Betriebe, sowie wichtiger im öffentlichen Eigentum stehender oder dem öffentlichen Nutzen dienender Gebäude, Einrichtungen und Anlagen."**

Ergänzend sei noch bemerkt, daß zu Hilfspolizeibeamten nur ehrenhafte, wahlberechtigte, auf nationalem Boden stehende Deutsche verpflichtet werden dürfen. **Die Hilfspolizeibeamten führen einen polizeilichen Ausweis und tragen an ihrer eigenen Kleidung, die auch die Uniform von Verbänden sein kann, als Abzeichen eine weiße amtlich gestempelte Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfspolizei".** Sie stehen unter Führung von Polizeioffizieren und haben während der Dauer ihres Dienstes die Befugnisse und Pflichten von planmäßigen Polizei- und Landjägereibeamten.

Die Bestellung von Hilfspolizeibeamten bedarf mit Ausnahme von Berlin, wo der Minister des Innern entscheidet, der Bestätigung des Regierungspräsidenten

etwas müssen sie unterzeichnen: **Wer mir in einem Atemzuge sagt: Ich möchte mit Ihnen gehen, aber ich nehme mir heraus, auch mit dem Marxismus gehen zu können, dem muß ich antworten: Nein!**

**„Ich lasse mich nicht durch Parteien tolerieren, ich wünsche, daß das deutsche Volk mich toleriert und nicht die Parteien. Dem deutschen Volke will ich Rede und Antwort stehen, nicht den Parteien.**

Diesem deutschen Volke will ich dann nach 4 Jahren mich wieder stellen und dann mag es mich kreuzigen, wenn es glaubt, daß ich versagt hätte. Ich will meine Pflicht tun und den Kampf für das Volk fortsetzen. Aber an das Volk richte ich die Mahnung: **Stütze das, was für dich kämpft!** Wir helfen dann mit, damit einmal wieder das große Deutschland kommt, das wir von den Vätern übernommen und das unter uns gestürzt worden ist.

**Zusammen wollen wir dafür kämpfen, daß aus der jetzigen Not, dem Elend, dem Jammer und der Verkommenheit wieder erstehen möge ein deutsches Reich, auf das wir stolz sein vermögen, ein Reich, das uns gibt das tägliche Brot und damit den Frieden auf Erden!**

## Ein Aufruf des Stabschefs der SA

**Berlin,** 25. Februar. Der Stabschef der SA, Pg. Röhm, hat folgenden Aufruf erlassen:

**An die SA und SS**

**Der Tag der Vergeltung kommt!**

SA und SS haben all die Jahre hindurch trotz Verfolgung und Unterdrückung und Herausforderung eiserne Manneszucht gehalten.

Treue und Disziplin sind die Grundpfeiler der braunen Armee. In diesen Eigenschaften liegt das Geheimnis ihrer Stärke.

Provokateure und Spitzel versuchen immer wieder, die berechtigte Empörung der SA- und SS-Männer über Frechheiten und Ausschreitungen unserer Gegner für eigensüchtige Zwecke zu mißbrauchen und sie zu unbedachten Handlungen aufzureizen.

Dem Volke ist durch solche törichten Streiche nicht gedient; der Bewegung aber schwerster Schaden zugefügt.

Ich mache daher allen SA- und SS-Führern bis hinab zu den Trupp- und Scharführern zur Pflicht, mit aller Schärfe gegen Elemente vorzugehen, die Mißvergnügen in den eigenen Reihen erregen, hetzen und auf eigene Faust Vergeltung oder Ausschreitungen begehen und zu ihnen auffordern.

**Der Tag der Vergeltung und der Sühne für alle eure Not und Verfolgung kommt.**

Ihn bestimmen aber nicht die aus unseren Reihen zu entfernenden Provokateure, sondern die verantwortlichen Führer, die mit euch gelitten und gekämpft haben und mit euch siegen werden.

**Ernst Roehm,** Chef des Stabes.

## Polizei und Presse
### Ein neuer Erlaß Görings

**Berlin,** 25. Februar. Im Ministerialblatt für die preußische innere Verwaltung ist ein neuer Erlaß des kommissarischen preußischen Innenministers erschienen, der sich mit den polizeiamtlichen Presseverlautbarungen zu politischen Ausschreitungen beschäftigt. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe wiederholt feststellen müssen, daß in Sachen von politischer Bedeutung, insbesondere auch bei strafrechtlichen Ermittlungsverfahren dieser Art, mit der Bearbeitung der Sache befaßte Beamte Mitteilungen in die Presse gegeben haben, die nach Form und Inhalt die gebotene Zurückhaltung und den erforderlichen Takt vermissen lassen. Um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, ordne ich hiermit an, daß in den bezeichneten Fällen zur Bekanntgabe in der Presse bestimmte amtliche Verlautbarungen nur von den Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Berlin selbst veranlaßt werden dürfen. Sie mache ich für die genaue Beachtung meiner Weisung und für Form und Inhalt der Nachricht persönlich verantwortlich. Den in Betracht kommenden nachgeordneten Dienststellen ersuche ich, zu eröffnen, daß meiner Anordnung zuwiderhandelnde Beamte dienststrafrechtliche Maßnahmen zu gewärtigen haben."

## Studentenrecht und Anerkennung der Studentenschaft

**Berlin,** 25. Februar. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, entbehren die Gerüchte, daß die staatliche Anerkennung der Studentenschaft in wenigen Tagen bevorstehe, der tatsächlichen Grundlage. Dagegen ist der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium entschlossen, das im Entwurf bereits vorliegende und in Beratungen weit geförderte neue Studentenrecht so frühzeitig zu erlassen, daß die Studenten der preußischen Hochschulen es zu Beginn des Sommersemesters vorfinden. Mit dem Erlaß der neuen Satzung wird die staatliche Anerkennung der Studentenschaft ohne weiteres verbunden sein.

# „Christus! – nicht Hitler!"

### Mannhafte Antwort eines katholischen Volksgenossen auf eine Schmähschrift des Dr. Hans Rost-Augsburg

Unter obigem Schlagwort wird ein Pamphlet gemeinster Art in Zentrums- und Rotfrontkreisen von Hand zu Hand weitergegeben. Es kommt dem Verfasser, Dr. Hans Rost, Augsburg, **unter völliger Ausschaltung von Wahrheit und Sachlichkeit,** nur darauf an, gegenüber den naiven, dummgläubigen Menschen für die kommende Wahl im Trüben zu fischen. Kurz gesagt:

**Ein Appell an die Beschränktheit der Hintertreppen! Ein Konglomerat aus dem Zusammenhang gerissener Satzfetzen, die beweisen sollen, daß der Nationalsozialismus nicht nur antikatholisch, sondern auch antichristlich sei, ja, direkt kulturwidrig.**

Um das darzutun, läßt man die sonderbarsten Heiligen aufmarschieren. Ludendorff, der in seinen Schriften Tag für Tag das Christentum als volksverstörenden Faktor in Grund und Boden wettert, dem die Mutter Gottes ein Erzeugnis des Wahns, des Irrsinns in Permanenz ist, wie er sich auszudrücken pflegt, — hier wird er zum „Kronzeugen" gemacht, um gegen Hitler und seine Bewegung, der er früher selbst angehört hat, ins Feld geführt zu werden. **Solche Zeugenschaft sollte in diesem Zusammenhange schon allein genügen, um den Christen darüber aufzuklären, wer hinter dieser Schmähschrift steckt. Solche** an sich sinnwidrige Konstruktionen wagt nur einer: — Juda! **Wie kann sachlich wägendes religiöses Denken** den betreffenden General als unvoreingenommenen Zeugen gelten lassen, denselben Mann, gegen den in allen katholischen Kirchen mit dem schwersten Rüstzeug der Antithese Front gemacht worden ist! Das, was Dr. Hans Rost dem Nationalsozialismus vorwirft, daß nämlich Zweck die Mittel heilige, — hier wird es beim Gegner zur Tatsache:

**wenn irgendwo, dann in diesem Pamphlet eines niederträchtigen Menschen, dem einzig und allein darum zu tun ist, unter dem Deckmantel des „christlichen Biedermannes" das deutsche Volk zu verführen, ihm seinen Wiederaufstieg zu erschweren: es soll weiter hungern und verelenden, damit eine gewisse vaterlandslose Clique desto fetter schmause und prasse!**

Man beruft sich, um Hitler zu widerlegen, auf Christus, und das geschieht von Menschen, denen die wahre Nachfolge Christi so fern liegt, wie der Katze die Heiligung des Sonntages. Allein die Gegenüberstellung „Christus! — nicht Hitler!" ist schon eine Blasphemie, eine Gotteslästerung schlimmster Art. Als ob unser allverehrter Führer, dessen größte Tugend, indem er die Armen und Bedrückten wieder aus dem Elend zum Licht führt, wahrer Christusdienst ist, sich je erdreistet hätte, mit dem göttlichen Dulder irgendwie in „Wettbewerb" zu treten. Also Mensch gegen Gott!

**Hitler ist und will nichts anderes sein als Gottes geringster Diener, der zugleich das deutsche Vaterland mehr liebt, als alle andern irdischen Belange.**

Seine tiefe Religiösität ist ihm der tragende Grund alles vaterländischen Tuns und Lassens. Es ist innige Christgläubigkeit, verbunden mit ehrlichstem nationalen Fühlen und Wollen, die ihn den Weg schreiten läßt, den er zu gehen für gut hält! Dieser Weg ist ein Dornengang zur Höhe! Er allein hat sich mit Gottes Hilfe diesen Aufstieg gebahnt; des Allmächtigen Hilfe steht ihm dabei sichtbarlich zur Seite. — Was hat hiergegen Dr. Hans Rost zu bestellen, dem man in Ansehung seiner Schrift nicht mit Unrecht den „einfältigen Hans" bezeichnen könnte? Was tat er für sein Vaterland? Hat etwa auch schon er im Interesse seiner notleidenden Brüder auf sein Gehalt verzichtet? Oder Nackte bekleidet, Hungrige gespeist und Durstige getränkt, wie das unsers Führers Lebensaufgabe ist? — Nichts von alledem? Höchstwahrscheinlich ist seine Schmähschrift das Mittel zum Zweck eines recht feucht-fröhlichen Lebens, wie es Alljuda seinen Getreuen zu bereiten pflegt! —

Christus habe gesagt (und er hat es): „Liebet einander und richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" Dabei ist in der Schmähschrift nicht ein Körnchen echter Liebe zu finden. Also das, was der „ehrenwerte Herr Verfasser" von Hitler und seiner Bewegung kategorisch verlangt: **er selbst — der Pamphletist — schlägt es auf jeder Seite in das abgehärmte Gesicht des notleidenden deutschen Volkes!** Dieser Bursche schmäht nur, um sich und seinen Hintermännern eine fette Pfründe zu erhalten. Während er eingangs von der allerbarmenden Liebe spricht, redet er an anderer Stelle von dem Schwerte, das da gekommen sei, nicht um den Frieden zu bringen, sondern um die verhafteten Nationalsozialisten zu vernichten!

**Von den kommunistischen Mordbrennerbanden kein Wort!**

Es führt so kein weiter Weg zur Entdeckung der Rost'schen Hintergründe, zu: — Alljuda! — So reiht sich Widerspruch an Widerspruch und ein Datum geschichtlicher und kulturhistorischer Unkenntnis an das andere. Hier sind ihm Katholiken und Protestanten gute Freunde, um ein paar Blätter weiter wieder in „feurigem Zorn" auseinanderzufliehen. — Er, der Verfasser, hörte nichts von der Inquisition, nichts davon, daß noch vor 300 Jahren über ganz Europa die Ketzerfeuer loderten, man Millionen guter Menschen erbarmungslos dem Schlachtschwerte der Unduldsamkeit überantwortete! Er weiß nicht, daß im Dreißigjährigen Kriege über 12 Millionen Menschen religiösem Wahn erlagen, daß ein Savonarola, dem man heute die Ehre der Altäre gibt oder geben will, von der Inquisition den Flammen preisgegeben wurde, denselben Flammen, die auch einen der größten Heiligen der kath. Kirche, den hl. Franz von Assisi, bedrohten. — **Alles absichtlich zur Schau gestellte Unkenntnis, — aber unter dem Felle des Schafes verbirgt sich das Herz des Wolfes.**

Sollte man über einen solchen Lästerer noch Worte des Zornes verlieren, ihn mit Tatsachen, an denen nicht gerüttelt werden kann, totschmeißen? Ein Register aufstellen, das eine unendliche Anklage wäre gegen menschliche Verirrung, Schamlosigkeit und Sünde: ein Register, in dem sich Namen an Namen reihten all derer, die nicht genügend Kraft mit auf ihren Lebensweg bekamen, um der Sünde zu widerstehen? Sollen wir deutschen Christgläubigen auf den schmutzigen Keil jenes Sykophanten als Antwort unsern reinen, aber gewichtigen Hammer setzen, der ihn zerschmettere, indem wir unsere Archive öffnen und so die Sprache des Staatsanwaltes und des Historikers reden lassen gegenüber Menschen, die fielen, weil sie ihr Gewand nicht mit ihrer inneren Ueberzeugung, ihren Lebenssüchten, die sie abgeschworen, in Einklang zu bringen wußten?

**Wir können es, aber wir tuen es nicht, weil wir um der Duldsamkeit, um des religiösen, des deutschen Friedens wegen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten möchten!**

Uns Nationalsozialisten ist es etwas Heiliges um die in Gott gelagerte religiöse Beschaulichkeit, die wir nicht eines Schmutzfinken wegen opfern wollen. Jener Pamphletist hat von dieser religiösen Kontemplation keinen Hauch verspürt; sonst würde er nicht die Lüge und den Haß zur Krone seiner unchristlichen Gesinnung gemacht haben! Einem pathologischen Zwange folgend, schildert er sich in seinem Pamphlet selber!

**Er will nur zerstören und nicht aufbauen, will niederreißen und vernichten: er arbeitet Hand in Hand mit Satanas! Hier verbirgt sich eine ironische, diabolisch zerstörende Kraft hinter der Maske eines Frömmlers!**

Das, was dieser Bursche uns Nationalsozialisten mit Lug und Trug (Aufhebung des Paragraphen 175) in die Schuhe zu schieben versucht, er selbst und seine Hintermänner tragen solche Gesinnung in einem durch und durch korrupten Herzen. **Er redet von katholischer Ueberzeugung und spricht die Sprache der Landesverräter! Er will die Gleichheit alles, was Menschenantlitz trägt, doch überlegt er es sich sehr wohl, seiner Verwandtschaft Hottentotten und Zulunegern mit auf den Lebensweg zu geben.** Grau ist seine Theorie und nur dazu da, um aus der Lüge eine fette Wurst zu machen! Was ihn für den jüdischen Mammonismus eintreten läßt, ist seine innere Verwandtschaft mit diesem Ferment der Zerstörung! In diesem Pamphlet erleben wir die letzten Zuckungen eines bereits zu Tode getroffenen Systems, das noch mit sterbender Kraft versucht, die Freiheit des deutschen Menschen zur Farce zu machen. — Während die Päpste dekretierten, daß sich die Geistlichkeit aller Parteipolitik zu enthalten hätte, sieht dieser Mensch sie lieber im Schlammbad der Tagespolitik, so das Hehrste preisgebend, was die christliche Kirche besitzt, ihre religiöse Universalität. Denn Religion und Politik sind Gegensätze, die sich nie überbrücken lassen; Wo die Politik das geistliche Gewand beherrscht, da führt auch die Unaufrichtigkeit das Zepter.

**Und wenn schon, dann gleiches Recht für alle christlichen Parteien! Man darf und kann nicht dem nationalen Geistlichen mit guten Gründen verbieten, was man dem internationalen, vaterlandslosen gestattet!**

An einer Stelle bezeichnet die Schrift die Nationalsozialisten als Neuheiden, die heidnische Embleme (Hakenkreuz) verehrten, während einige Blätter weiter das heidnische Athen gegenüber Sparta in den Himmel gelobt wird. Mit denselben Argumenten des Verfassers vermöchte man auch das Christentum als Altheidentum zu beweisen. Denn ist seine Sprache, die lateinische, nicht etwa heidnischen Ursprungs? Waren beim Urchristentum nicht heidnische Könige seine stärksten Stützen? Ist seine Philosophie (Thomas v. Aquin) nicht eine bewußte Anlehnung an die des großen Heiden Aristoteles? War das christliche Kreuz bei den alten Römern etwa nicht das Symbol der Entehrung und Schande? Wir wären Wahrheitssaboteure wollten wir aus diesen Tatsachen eine altheidnische Gesinnung des Christentums ableiten.

**In der katholischen Kirche gibt es mehr als hundert Zeichen und Symbole, die aus dem Heidentum stammen.**

Waren die christlichen Klöster etwa nicht die Konservierer und Uebersetzer der antiken Literatur? Wir Nationalsozialisten nehmen von den Alten, was uns lobens- und begehrenswert erscheint, um unsere Jugend mit der aufsteigenden Kultur der Griechen, Römer und Germanen bekannt zu machen, und halten dies für die beste Uebung der historischen Denkweise. Wir bewundern die Höhe der Kunst und Wissenschaft, zu der die Griechen gelangt sind, aber auch die Tiefe der religiösen Innerlichkeit, zu der Aeschylos und Sophokles, Sokrates und Plato sich durchgerungen haben: darum sind wir jedoch noch lange keine Heiden, zu denen uns eine bestimmte Sorte von Obskuranten, die in Wahrheit noch klafftiefe unter jenem Heidentum stehen, gern aus durchsichtigen Gründen stempeln möchte. Es geht immer darum, eine gewisse Einfalt, die ich eingangs bereits erwähnte, grauen zu machen.

**So fällt das ganze Pamphlet als eine einzig große Sudelei in sich zusammen. Man gibt vor, der Wahrheit die Ehre zu geben, um desto frecher Lügen zu können! Am 5. März wird sich zeigen, wo das deutsche Volk den Hort der Wahrheit sucht! Mit Hitler für Vaterland, Gott und Sieg!**

# Bezahlt Frankreich die Moskauer Fremdenlegion? / Die Front der Feinde Deutschlands geschlossen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin,** 25. Februar. In letzter Zeit ist mehrfach die Frage erörtert worden, aus welchen Quellen die verschiedenen Geldmittel stammen, die der Moskauer Fremdenlegion in ihrem Kampfe gegen Volk und Staat zur Verfügung stehen.

Ein Berliner Blatt weiß nun in seiner Sonnabend-Ausgabe die sensationelle Enthüllung zu machen, daß Frankreich die KPD bezahle. Es heißt da: **„Wie uns von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, hat die kommunistische Partei seit dem Bestehen der nationalen Regierung nicht unerhebliche Geldmittel aus Frankreich bekommen."**

Gewissermaßen als Beweis für diese Behauptung können die verschiedenen Ausführungen maßgebender französischer Politiker angesehen werden, die offen erklären, daß die marxistischen Parteien in ihrem Kampf gegen die Regierung Hitler unterstützt werden müßten. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot sagte, daß die Kommunisten in Deutschland von Frankreich „ideell und materiell" unterstützt werden müßten.

Wie man sieht, haben sich die Todfeinde Deutschlands gefunden. Moskau und Paris gehen Arm in Arm, um den Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu verhindern. Daß Frankreich nicht aus Begeisterung für die Kommunisten, sondern lediglich aus realpolitischen Erwägungen die Moskauer Fremdenlegion in Deutschland unterstützt, während die Moskowiter in Frankreich rigoros ausgerottet und bekämpft werden, das hat ein französischer General schon eindeutig bekundet, indem er sagte, daß **er einen Sieg des Marxismus erhoffe, da er Deutschland die Pest wünsche!**

## Saarregierung lehnt Aufhebung des SA-Verbotes ab

**Saarbrücken,** 25. Februar. Die Regierungskommission des Saargebietes hat in ihrer letzten Sitzung eine Wiederzulassung der SA- und SS der NSDAP für das Saargebiet abgelehnt, nachdem dem Sekretariat des Völkerbundes ein eingehender Bericht über die Organisation der NSDAP im Saargebiet unterbreitet worden war.

Die NSDAP kündigt nach dem Eingang einer näheren Begründung weitere Schritte gegen diese Entscheidung an.

## Massenkundgebungen der NSBO in Berlin

**Berlin,** 25. Februar. (Eig. Drahtmeld.) In Berlin fanden gestern an insgesamt sieben großen Plätzen machtvolle Demonstrationen und Erwerbslosenkundgebungen der NSBO. statt. **An verschiedenen Stellen war der Andrang so groß, daß der Verkehr lahmgelegt wurde.**

Nun aber Schluß mit der roten Hetze!

# Marxistische Judenbonzen wiegeln das Ausland gegen Deutschland auf / Der Schwarzsender des „Sozialdemokratischen Pressedienstes"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin**, 25. Februar. Unmittelbar nach der Ernennung des Führers zum Reichskanzler fiel es auf, daß die außerhalb der deutschen Reichsgrenze erscheinenden marxistischen Zeitungen ellenlange Lügenberichte über die Zustände in Deutschland verbreiteten und in der schamlosesten Weise das Ansehen Deutschlands im Auslande herabsetzten und die Hitlerregierung zu diffamieren suchten.

**Nach einwandfreien Feststellungen handelt es sich bei diesen „Sonderkorrespondenten" nicht etwa um Ausländer, die im Auftrage marxistischer Auslandszeitungen nach Deutschland gekommen sind, sondern um im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit befindliche Marxisten, größtenteils Redakteure der in Deutschland erscheinenden marxistischen Druckerzeugnisse. Es wird nötig sein, diesem landesverräterischen Treiben des marxistischen Ungeziefers unverzüglich unter Anwendung radikalster Mittel ein Ende zu bereiten.**

Ein großer Teil der Berichte über die Zustände in Deutschland stammt aus dem sogenannten **„Sozialdemokratischen Pressedienst"**, der z. B. die verlogenen Berichte über die Zusammenstöße in Eisleben und in Großbeeren verbreitete. Jetzt ersteht man aus Neuyorker Meldungen, daß der amerikanische Vertreter dieses sozialdemokratischen Pressedienstes, **der Jude Dr. Lipschitz**, in der Neuyorker „Temps" einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er von „skandalösen und unfairen Methoden, mit denen die Hitler-Hugenberg-Papen-Regierung den Wahlkampf führt" schreibt und behauptet, daß es an der Zeit sei, die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten auf diese Methoden zu lenken.

**Dieser offene Brief des marxistischen Juden ist glatter Landesverrat,**

denn es wird hier der Versuch unternommen, eine auswärtige Macht zu veranlassen, sich in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen. Es wird ferner versucht, das Ansehen Deutschlands bei auswärtigen Mächten herabzusetzen und den Eindruck zu erwecken, als ob in Deutschland das schlimmste Chaos herrschte. Das deutsche Volk hat keine Lust, sich diese Verhetzungen und Verrätereien der marxistischen Burschen weiter gefallen zu lassen. Es wird besonders zu prüfen sein, ob dem marxistischen Verhetzungsinstitut „Sozialdemokratischer Pressedienst" nicht sofort eindeutig klar gemacht wird, daß landesverräterische Institutionen in dem Deutschland unter Führung Adolf Hitlers keine Existenzberechtigung haben.

**Besonders möchten wir das Reichspostministerium und das Reichsinnenministerium darauf hinweisen, daß der sozialdemokratische Pressedienst aus der Zeit der Braun und Severing her immer noch die Möglichkeit hat, durch Pressefunk seine landesverräterische Hetzereien so zu verbreiten, daß auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen diese Hetzmeldungen aufgenommen werden können.**

Es ist ein unmöglicher Zustand, daß in der Reichshauptstadt eine Stelle sitzt, eine Zentrale, die die ganze Welt mit Tartarennachrichten verseucht und die gigantische Aufbauarbeit des Kabinetts Hitlers zu sabotieren versucht.

**Hier muß in aller Kürze aufgeräumt werden!**

# Der rote Frontkämpferbund bläst zum Sturm!

**Berlin**, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung) In wie verbrecherischer Weise die Fremdenlegionäre Moskaus an der Zerstörung des deutschen Reiches arbeiten, geht am besten aus den zahlreichen illegalen Schriften hervor, die von Mitgliedern des roten Frontkämpferbundes nur an eingeweihte Moskowiter verteilt werden.

In der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes des verbotenen Rotfrontkämpferbundes sind die Beweise enthalten,

**daß die Bolschewisten versuchen wollen, Deutschland gewaltsam ins Unglück zu stürzen und eine rote Blutherrschaft aufzurichten.**

Auf dem Titelbild des Mitteilungsblattes befindet sich eine Zeichnung, die einen Soldaten der russischen roten Armee mit angelegtem Gewehr zeigt und neben ihm ein Mann in Rotfrontkämpfer-Uniform, der eine Fahne schwingt, auf der steht: „Es lebe die Weltrevolution"! Unter der Ueberschrift „Der rote Frontkämpferbund bläst zum Sturm!" heißt es u. a.: „Die Reichskonferenz des roten Frontkämpferbundes hat die Mitglieder des RFB verpflichtet, sich auf allen Gebieten des täglichen Klassenkampfes in den Städten und auf dem Lande aktiv zu beteiligen. Vorwärts, Soldaten der Revolution! **Alle Funktionäre und Mitglieder haben sich schleunigst mit den neuesten Errungenschaften der Waffentechnik bekannt zu machen.**"

Weiter heißt es dann: „Von Euch aus den Zuchthäusern und Gefängnissen befreiten Kameraden erwarten wir, daß ihr ungebrochen mit noch größerer Entschlossenheit und Kühnheit in die Kampfbataillone euch einreiht und weiterhin eure Pflicht tut!"

Von dem Leiter der nationalen Abwehrstelle gegen bolschewistische Umtriebe, Walter Korodi, werden außerdem sensationelle Enthüllungen über Aeußerungen prominenter Moskowiter veröffentlicht. Nach diesen Veröffentlichungen hat der Führer des kommunistischen Jugendverbandes, der Abgeordnete Neumann, in dem Leitartikel einer illegalen kommunistischen Zeitschrift die Pläne der KPD folgendermaßen gekennzeichnet:

**„Die Sowjetunion ist das einzige Land, wo es keine Faschisten gibt. Wer dort seine Hand gegen die Arbeiterschaft erhebt, fliegt ins Gefängnis oder wird erschossen. Solche Zustände wollen wir auch in Deutschland schaffen."**

Nach denselben Veröffentlichungen steht in einer kommunistischen Broschüre folgender Satz: **„Wir, nur wir, werden das Signal geben, wenn die Brandfackel des Aufruhrs durch Stadt und Land getragen wird."**

Diese Aeußerungen zeigen zur Genüge, wie ernst die Gefahr der kommunistischen Pest zu beurteilen ist. Die Fremdenlegionäre Moskaus sollen sich aber keiner Täuschung hingeben. Das deutsche Volk wird sich nicht zum Opfer asiatischer Blutgier machen lassen, sondern die Fremdkörper, die den Aufbau und die Gesundung des Volkes stören wollen, selbst beseitigen.

# Karl Liebknecht-Haus ausgeräumt

## Die kommunistische Hochverratszentrale lahmgelegt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin** 25. Februar. Der neue Polizeipräsident von Berlin hat gestern schon den Beweis geliefert, daß er gewillt ist, mit rücksichtslosester Schärfe gegen die illegale Wühlarbeit der KPD. vorzugehen. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages wurden sämtliche Lokale, die der Polizei als Schlupfwinkel bolschewistischer Stoßtrupps bekannt sind, von einem Riesenpolizeiaufgebot systematisch durchsucht. **Allein im Laufe des Vormittags wurden 300 Verhaftungen verdächtiger kommunistischer Subjekte vorgenommen.**

In den Mittagsstunden führte die Polizei dann überraschend mit einem starken Aufgebot uniformierter Beamten und Beamten der politischen Polizei eine Razzia am Bülow-Platz aus. Sämtliche Eingänge des Karl-Liebknecht-Hauses wurden besetzt und der gesamte Gebäudekomplex einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. **Bei der Durchsuchung wurden große Mengen hochverräterischen Materials gefunden, das derartig schwerwiegend ist, daß der Polizeipräsident die Schließung des Karl-Liebknecht-Hauses verfügte.**

Ueber die näheren Einzelheiten der Untersuchung und über die Gründe, die für die Schließung der kommunistischen Hochverratszentrale maßgebend waren, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die Beschlagnahme der in der City-Druckerei hergestellten Flugblätter, die im Laufe des heutigen Vormittags erfolgt ist, hat eine Unmenge von Material ans Licht gebracht, das teils hochverräterischen Inhalts ist, teils Aufforderungen zum Streik und zu Gewalttätigkeiten enthält, also nach § 15 in Verbindung mit § 20 der genannten Verordnung einen strafbaren Tatbestand begründet. Da die Verordnung vom 4. Februar mit ihrem § 23 eine gesetzliche Handhabe bietet, die Herstellung und die Verbreitung solcher Schriften durch Schließung der Herstellungs- und mit diesen zusammenhängenden Räumen zu unterbinden ist die ausgesprochene Schließung des Karl-Liebknecht-Hauses gerechtfertigt. Daß die Verfügung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlich war, ergibt sich schon daraus, daß die Beseitigung dieser Gefahrenquelle allein Handhabe dafür bietet, das hochverräterische Treiben der Verfasser der Flugschriften zu verhindern."

Mit der Schließung und Ausräumung der kommunistischen Hochverratszentrale in Berlin ist eine Maßnahme getroffen worden, die überall beträchtliches Aufsehen erregt hat. Das Karl-Liebknecht-Haus war in den letzten Jahren die Zentrale der KPD. und von hier aus wurde der rote Blutterror auf Anweisung Moskaus dirigiert.

Der neue Berliner Polizeipräsident hat durch sein entschlossenes Durchgreifen gezeigt, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gewillt ist, die rote Mordpest mit Stumpf und Stiel auszurotten.

## Zuchthausstrafe für kommunistische Hochverräter

### Illegale Wühlarbeit in der Reichswehr

**Leipzig**, 25. Februar. (Eigener Drahtbericht) Das Reichsgericht hat zum ersten Male kommunistische Hochverräter wegen versuchter Zersetzungsarbeiten in der Reichswehr zu Zuchthausstrafen verurteilt. Der ganze Fall ist für die kommunistischen Zersetzungsversuche in der Reichswehr typisch. Die drei verurteilten Kommunisten — und zwar handelt es sich um einen Artisten und um zwei kommunistische Funktionäre — hatten Reichswehrsoldaten in ein Lüneburger Kabarett gelockt und sie dort, nachdem sie eine große Zeche gemacht hatten, aufgefordert, illegale kommunistische Druckschriften innerhalb ihres Truppenteiles zu verbreiten. Den Soldaten wurden dabei von den beiden Funktionären der KPD hohe Bestechungsgelder zugesichert. Die Burschen gingen dabei so vorsichtig zu Werk, daß es nach der selbstverständlich sofort erfolgten Anzeige der betreffenden Soldaten gegen sie zunächst außerordentlich schwierig war, sie festzustellen. Sie hatten sich sämtlich unter Decknamen an die Soldaten herangemacht und bei ihnen vorgefundene Schriftstücke waren in einer Chiffre-Schrift geschrieben, deren Entzifferung einige Mühe machte. Der 5. Strafsenat kam in seinem Urteil zu der Feststellung, daß hier der typische Fall illegaler kommunistischer Zersetzungsversuche vorliege und daß es deshalb geboten sei, mit besonderer Schärfe vorzugehen. **Verhängt wurden insgesamt Zuchthausstrafen von 5 Jahren 6 Monaten sowie 7 Jahre Ehrverlust.**

## Hochverratsflugblätter der KPD

**Berlin**, 25. Februar. „Stürzt die Papen-Hitler-Hugenberg-Diktatur!" So ist ein vierseitiges Flugblatt der kommunistischen Partei Deutschlands überschrieben, das weder den verantwortlichen Herausgeber noch die Druckerei angibt. Der Inhalt ist eine einzige Aufforderung zum Hochverrat, zum Klassenkampf, zum Generalstreik, zum gewaltsamen Sturz des Reichskabinetts.

**Das Flugblatt wird in die Briefkästen der Wohnungen gesteckt, meist von Leuten, die die Häuser harmlos mit einer Aktenmappe betreten. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind am Mittwoch bereits zwei Verteiler mit 10 000 Flugblättern festgenommen worden. Der Staatsanwalt hat bereits Haftbefehl erlassen und der Oberreichsanwalt ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat usw. eingeleitet.**

Es ist selbstverständlich, daß die Polizei nicht sämtliche Hausbriefkästen bewachen kann und daß es nur Zufällen überlassen bleibt, solche Flugblätterverteiler zu fassen.

Daher wissen wir uns eins mit den in Betracht kommenden Stellen, wenn wir unsere Parteigenossen auffordern, ihr Augenmerk auf diese Flugblattverteilung zu richten und das nächste Polizeirevier durch Fernsprecher zu benachrichtigen.

Den bezahlten Moskauer Fremdenlegionären muß das Handwerk gelegt werden, und dazu kann jeder tatkräftig mithelfen.

## Zur Aussprache

### mit SPD- und KPD-Arbeitern

**Karl Marx für Arbeitszwang und industrielle Armeen.**

Die sozialdemokratischen und kommunistischen Agitatoren laufen seit Jahren gegen die nationalsozialistische Forderung nach einem Arbeitsdienstpflichtjahr Sturm. „Fronarbeit", „Sklavenarmeen", „Zwangsarbeit" — diese hämischen Bemerkungen sollten den deutschen Arbeiter gegen den gesunden Gedanken der Arbeitsdienstpflicht mobil machen.

**Frage den SPD- und KPD-Arbeiter,** ob ihm bekannt ist, daß Marx im „Kommunistischen Manifest" ausdrücklich fordert:

„Gleicher Arbeitszwang für alle, Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau."

**Sage ihm,**

daß Marx mit diesen Worten die Arbeitsdienstpflicht in einer vielschärferen und rücksichtsloseren Form propagiert als der Nationalsozialismus. **Er will die Arbeiterschaft in Arbeitsarmeen organisieren und zu industriellen Sklaven machen. Er fordert die Fronarbeit des werktätigen Volkes zugunsten der kommunistischen Staatsbürokratie.**

In Rußland wurde dieses arbeiterfeindliche Experiment durchgeführt. Das Ergebnis war das wirtschaftliche Chaos. Im Dezember 1932 veröffentlichte die „Prawda" eine Verordnung, wonach jeder russische Arbeiter sofort mit Entlassung bestraft wird, der einen Tag unentschuldigt fehlt. Entlassung bedeutet in Rußland gleichzeitig Entzug der Lebensmittelkarte und damit Hunger. **Der russische Arbeiter kann über seine Arbeitskraft nicht mehr frei verfügen. Mit der Hungerpeitsche wird er an die Arbeit getrieben.**

Dieselben Zustände erstreben SPD und KPD auch für die deutsche Arbeiterschaft.

## Der Führer spricht

Adolf Hitler spricht am morgigen Sonntag in einer Riesenkundgebung in Nürnberg. Die Rede des Führers wird vom Rundfunk übertragen.

# „Hüte deine Waffe und halte sie in Ordnung!"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin**, 25. Febr. **Wir berichteten gestern von der unerhörten Hetze, die in illegalen kommunistischen Zeitschriften getrieben wird. In Berlin wird nun als Ersatz für die verbotene** „Rote Fahne" eine hektographierte Schrift verbreitet, die sich „Kleine rote Fahne" nennt. In einem Artikel, der vor wüsten Verleumdungen und Beschimpfungen des Kabinetts Hitler und der nationalen Bewegung des deutschen Volkes und des deutschen Arbeiters strotzt, heißt es dann unter ständigem Mißbrauch des Wortes „Arbeiter":

**„Und du, Arbeiter, wie verteidigst du dich? Warte aber nicht, bis du zufällig eine Waffe bekommst, besorge sie dir, ehe es zu spät wird. Fertige dir selbst — wenn du nichts Durchschlagenderes hast — eine Verteidigungswaffe an. Ueberall hast du Möglichkeiten, du, Betriebsarbeiter, am Schraubstock, an der Drehbank. Ihr Arbeiterfrauen, denkt daran, daß kochendes Wasser eine unangenehme Zugabe für das braune Ungeziefer ist. Hüte deine Waffe und halte sie in Ordnung, du wirst sie bald brauchen können. Unterrichte dich und deine Kollegen über den Gebrauch von Waffen!"**

Besserer Beweise für unsere Behauptung, daß die Moskauer Fremdenlegion eine Blut- und Gewaltherrschaft in Deutschland aufrichten und das deutsche Volk zu Sklaven asiatischer Blutgier machen will, bedarf es nicht. **Das deutsche Volk ist jetzt entschlossen, sich vor der bolschewistischen Pest zu schützen und steht geschlossen hinter dem Führer zur Freiheit** Adolf Hitler.

## 500 000 kommunistische Flugblätter beschlagnahmt

**Düsseldorf**, 25. Februar. Die von der politischen Polizei am Mittwoch beschlagnahmten kommunistischen Flugblätter haben sich auf 500 000 erhöht. Bei einer weiteren Nachforschung nach kommunistischen Hetzschriften hat die politische Polizei heute ein verstecktes Lager entdeckt und dort 30 000 Flugblätter, Flugschriften und Broschüren und andere kommunistische Hetzschriften, die zum großen Teil hochverräterischen Inhalts sind, beschlagnahmt und eingezogen. Drei Personen sind im Zusammenhang hiermit wegen dringenden Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat vorläufig festgenommen.

## Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

**Rheinhausen (Niederrhein)**, 25. Februar. Wie die Polizei berichtet, wurden am Donnerstag gegen 16 Uhr Angehörige der NSDAP an einer Straßenecke von mehreren Personen beschossen. Im ganzen fielen 15 Schüsse. Ein Nationalsozialist wurde am Fuß so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Bis einschließlich Montag; Der Groß-Erfolg

# Morgenrot

Ufatonwoche zeigt das Staatsbegräbnis des SA. Führers Maikowski und Goebbels Grabrede.

Ufa-Kabarett mit 10 internat. Varieté-Nummern

## Universum

Bielefeld

---

## Kinderwagen

Die neuen Modelle 1933 sind eingetroffen!
Verbesserte Ausführung, ermässigte Preise!
Klappwagen, Wochenendwagen
Korbmöbel und Korbwaren.
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

**C. Strathmann Wwe.**
Brackwede, Hauptstr 93 / Ruf 3198

---

**STADTTHEATER Bielefeld**

Heute 25.2. 20-22½ Uhr: Stunden des Frohsinns! Faschings-Kabarett

Stg. 26. 2. 15—18: Geschl. Vorst. f. d. B.V.-B. Wenn die kleinen Veilchen blühen 19½—22: Faschings-Kabarett

Mo 27. 2.: geschlossen

Di. 28. 2. 20—22: Ab A 28 Pr. II: Der blaue Heinrich

Mi. 1. 3. 20-22: Ab. B 22. Pr. I: Die magische Laterne. Ein märchenhaftes Lustspiel v. H. Meisner

Do. 2. 3. 20—22½: Ab. C 24. Pr. II: Der Mann mit den grauen Schläfen. Lustspiel v. Leo Lenz

Fr. 3. 3.: geschlossen

So 4. 3. 20—23: Fremden- u. Werbevorst. Das Dreimäderlhaus. Singspiel v. Fr. Schubo

Stg. 5. 3. 19½—22½: Pr. III: Gasparone. Operette v. Millöcker

---

Ab 1. März befindet sich mein
**Spezialgeschäft**
in Damenhüten
mit Umpresserei und Färberei
**Schillerplatz 24**
gegenüber dem Stadttheater.
**Carl Hartmann**
Bielefeld.

---

## Königs Kaffee

stets frisch
nicht zu übertreffende Qualität
und
dabei doch billig

**H. König Nachf.**
Bielefeld, Goldstrasse 14

---



**Wo kauft man gute Tabakwaren??**
Das weisst du nicht??? Gehe zum
**Tabakhaus H. Fromme, Bielefeld**
Da hast Du grosse Auswahl, billig und gute Qualität
Jöllenbeckerstrasse 8 u. Detmolderstrasse 182

---

**Heute:**
Ia. gefüllte Berliner à 5 ₰ u. 10 ₰
**Wiener Keks** Herford Alter Markt

---




---

**Berke, Bielefeld**
Rohrteichstrasse
Sonntag
**Konzert-Tanz**
Eintritt frei

---

**H. Bewekenhorn**
Bielefeld, Bürgerweg 50
Sonntags
**Konzert und Tanz.**

---

**Werte Hausfrau!**
Versuchen Sie bitte mein selbsttätiges Seifenpulver und Sie werden über des Erfolg erstaunt sein, dabei kostet dan Pfund nur 50 Pfg.
**Alex Quade, Spezialseifengeschäft**
Herford, Steinstr. 32

---



**Autofahren** gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule
**Karl Tiemann** Telef. 3654
Güterloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8
Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags.

---

## Man kauft gern bei Kempe!

Bielefeld, Obernstrasse

**Weil:**
der Geschmack vornehm – –
die Qualität hochwertig – –
die Auswahl reichhaltig – –
die Preise niedrig sind – –

---

## Als Spitzenleistung

deutscher Mineralwässer empfehle ich
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radionin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier
Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch
**Carl Lucas, Herford**
Fernruf 2012
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

---

## Ad. Hofmeister

Arndtstr. 13 Bielefeld Telefon 3577
Werkstätten für feine Massanfertigung
Reparaturen, Aendern, Aufbügeln
Reinigen
Saubere Ausführung Niedrige Preise
**Gesellschafts-Anzüge leihweise**
Gegründet 1901

---

## Billige Barkredite

von RM. 100.— an. Nach Tarif „S" nur 40 Tage Sperrfrist. Beratung und Vertreterbesuch kostenlos. Schriftl. Anfragen. Rückporto erbeten. Rückp. erbeten.
**„Ruhr-Kredit"** Gesellschaft m.b.H.
Bezirksdirektion
**Bielefeld,** Viktoriastr. 34.
Seriöse Herren als Vermittler
(auch nebenberuflich gesucht.

---

## Zähne

von 3,50 RM. an
**Stiftzahn** von 8.— an
**Goldkrone** 22 kar. 20.-
**Füllung** (Blombe) 3.-
**Zahnziehen** m. örtl. Betäubung 1 — Mk.
Umarbeit schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material.
**Beratung kostenlos** u. unverbindl. Reparaturen in 3—4 Std.
**Lilli Radler**
Dentistin
Herford, Ulanderlinden 30
Fernruf 3072
Sprechzeit: 9—1 Uhr 3—6½ n. Anser Sonnabend nachm.

---

**Steuererklärungen**

sind bald einzureichen. Haben Sie Ihren Umsatz und Ihr Einkommen schon errechnet? Haben Sie Ihre Bücher schon prüfen lassen? Wenn nicht, wenden Sie sich an
**G. Beiderbeck, Steuersachverständiger**
Herford, Elverdisserstraße 40 Fernspr. 2[illegible]

---

**Bahnhofs-Hotel, Herford**
Café, Restaurant, Bierturnel
**Grosser Betrieb**
Sonnabend - Sonntag - Montag
Humor Tanz Stimmung
Auftreten des beliebten Humoristen
Herrn Kurt Schubose
Lachen ohne Ende
begleitet von der Klavier-Humoristin
Fräulein Ester-Emmrich
Gute Weine u. gepfl. Biere. Zeitg.-Preis
Dieners von 12—3 Uhr: Preis ab Mk 1.-
Empf. meinen Biertunnel. Diener Mk. 0.60
Reichhaltige Abendkarte

---

**Warum nass werden?**
**Hoppes**
**Billige Schirmtage**
bringen auch für Sie das Richtige.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Damen-Schirme Kunstseide | 5.50 | 4.90 | 3.90 | 2.90 |
| Herren-Schirme solide Ausführung | 5.50 | 4.90 | 3.90 | 2.90 |

**Hoppe,** Schirmfabrik, Bielefeld.

---

Hitler und Hindenburg
**Liste 1**
bringen Freiheit und Brot
100 Stck. 1.- Mk.
1000 Stck. 9.- Mk.

## Wahl-Fähnchen

beste Propaganda! Billig!
Sonderangebot:
**Hausfahnen, indanthren, Ia**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 200 x 80 cm | 2.95 | 300 x 80 cm | 4.15 |
| 200x130 cm | 4.95 | 300x120 cm | 6.25 |

sofort lieferbar:
**Pg. Arendt, Sulzbach,** Oberpf. (Bayern)

---

**STADTTHEATER**
Westf.-Ostfr.-Landestheater (Tel. 3510)
Sonntag, den 26. Februar abends 8 Uhr
Letzte Wiederholung:
**„Fanny"**
(II. Teil von „Hafen von Marseille")
Komödie in vier Akten v. Marcel Pagnol
Deutsche Bearbeitung: v. Bruno Frank
Kasse: Samstag von 11-1 und 6-7 Uhr
Sonntag von 11-1 und ab 6 Uhr

---

**Frau Schmidt.**
**„Phrenologin"**
täglich zu sprechen von Morgens 9 Uhr an.
Auch Sonntags!
**Bad Oeynhausen**
Kanalstrasse 5.
Am Nordbahnhof

---

4 Zimmerwohnung und Küche nebst Zubehör z. 1. April zu vermieten Näheres Auskunft unter Nr. 49 durch die Geschäftsstelle d. Herforder Beobachter

---

**Versteigerung**

Am Montag, den 27. Februar 1933, mittags 12 Uhr werde ich im Lagerhause der Firma **Steinpaß & Zumstrul in Herford, Salzuferstr.**
**Oeltanken, Lagerfässer, Bottiche, Weinfässer u. s. w.**
meistbietend gegen Barzahlung versteigern
**Rob. Formel, Auktionator, Herford.**
Hollandstr. 49

---

**Reisender**

Im Besitz eines eigenen Wagens etc. auch als Lieferwagen benutzbar, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offerten an den Westf. Beobachter, Herford unter Nr. H. 180

---

**Makulatur**

hat abzugeben
Westf. Beobachter, Herford.

---

**Gib Dein Kampfblatt weiter!**

**Bei Euern Einkäufen unterstützt unsere Inserenten**

# Bielefelder Beobachter

## Randbemerkungen.

Platzen könnte man vor Neid, wenn man im Film oder in Illustrierten Zeitungen den ganzen weißen Zauber der verschneiten Winterwelt vorgegaukelt bekommt. Unser Lokal-Wetterbericht weist meist die gleichen Worte auf, „leichte Niederschläge, im übrigen veränderlich". Wie mancher wünscht sich eins unserer herrlichen alpinen Wintersportgebiete, um sich nur einmal richtig auszutoben, die ganzen zeitgemäßen Notverordnungs- und andere Sorgen in reiner klarer Winterluft auszubauchen, zu vergessen. Aber nur wenigen, vom Gott Mammon besonders bevorzugten, ist es vergönnt, ihren Neigungen zu leben, diesen Wunsch vieler fast aller genlagten Großstadtmenschen in Wirklichkeit umzusetzen. Alle anderen, die doch gleiches Recht, ja da sie größtenteils arbeiten, mehr Recht als die Nutznießer ihres Fleißes haben, müßten darauf warten bis S. M. König Winter sich ihrer annimmt und unsere Heimat, die ja zum Glück einen „alpinen" Charakter hat, mit dem weißen Fuch seiner Allmacht bedeckt, und so die Voraussetzungen für ein sportliches Wintertreiben schafft. Ruhe herrscht in den Wäldern, der Schnee dämpft unsere Schritte Durch die klare harte Luft hört man von weitem schon den fröhlichen Trubel vergnügter Menschen. An traendeinem der zahlreichen Hänge wird gerodelt. Ein farbenfrohes Bild, Männlein Weiblein, Alt und Jung im bunten Durcheinander. Alles was einen Schlitten, Zeit und Lust an körperlicher Betätigung hat, pilgert jetzt in die glitzernde Pracht des Teutoburgerwaldes. Abends, wenn das Dunkel der Nacht das lustige Treiben überschattet, ziehen viele heimwärts, um dem Bärenhunger zu stillen und die Glieder auszuruhen. Aber Bielefelds Rodelbahnen haben Nachtbetrieb, auch die die nach des Tages Last und Mühe noch Lust haben, sich zu tummeln, wollen die Gelegenheit wahrnehmen, und das sind nicht wenige. Zahlreiche Skihasen huschen, gleich gespenstischen Schatten, durch den nächtlichen Winterwald. Einige, ganz Verwegene, rodeln in sausender Talfahrt über die nächtliche Bahn. Leider hat der weiße Sport in Bielefeld sehr viele, teils schwere Unfälle zu verzeichnen, die sich aber fast immer auf irgendeine Unachtsamkeiten zurückführen lassen. Also mehr Sportdisziplin.

## Palast-Theater

**„Baby" — „Der verliebte Blasekopp"**

Das Palast-Theater hat sich diesmal auf Verwechslungen eingestellt. In „Baby" spielen die Mädchen und in „verliebten Blasekopp" die Männer und Frauen. „Bäumchen verwechselt Euch". „Baby" ist ein Lustspielschlager mit Tanzgirls und großem Variete. „Baby" (Anny Ondra) glaubt in ein lustiges Tanzgirl-Institut zu kommen und ihre Freundin in ein strenges Pensionat für „höhere" Töchter. Zum Schluß bekommen dann beide ihren Lord.

Der verliebte Blasekopp will heiraten und wird als Hundehändler angesehen. Hier fallen die Anzüge, es gibt viel Schießerei und natürlich auch ein glückliches Ende. Lachkrämpfe bekommen die Zuschauer, man schüttelt sich über Fritz Servos und seine Mitspieler. Adele Sandrock ist nicht nur große Tragödin, sondern auch eine wunderbar komische Alte.

## Universum.

macht im heutigen Inserat darauf aufmerksam, daß der Ufa-Großerfolg „Morgenrot" nur noch bis einschließlich Montag zur Vorführung gelangt. Die Tonwoche zeigt das Explosionsunglück in Neunkirchen und das Staatsbegräbnis des SA.-Führers Maikowski und die Grabrede Göbbels sowie andere Aktualitäten. Ufa-Kabarett bringt 10 internat. Varietenummern. Es wird darauf hingewiesen, daß der Film über Montag hinaus nicht verlängert werden kann.

## Gloria-Palast:

**Harold Lloyd in „Filmverrückt"**

Der Spielplan des Gloria-Palastes steht im Zeichen der Karnevalszeit. Eine Lachsalve gagt die andere über Harold Lloyd, der als Filmheld von eine urkomische Situation in die andere sagt. So etwas hat man lange nicht mehr gesehen, man hält sich die Seiten vor Lachen.

Im Beiprogramm läuft das Lustspiel „Die Koffer des Herrn O. F."

In der Auslandswoche sieht man u. a. das Staatsbegräbnis des Polizei-Oberwachtmeisters Zauritz und des SA.-Führers H. Eberhard Maikowski. Glänzende Aufnahmen der Leichenparade, endlose Züge der Sturmfahnen sieht man in dieser Reportage. Zum Schluß hält Pg. Dr. Goebbels am Grabe die Trauerrede. Allein die Wochenschau verdient es, daß man zum Gloriapalast geht.

## Stadt-Theater

**Kampf dem Griesgram.**

Unter diesem Motto steht der Spielplan, des Stadttheaters in diesen Tagen.

Heute Sonnabend, Beginn um 20 Uhr und als einmalige Wiederholung morgen Sonntag, 19,30 Uhr, gibt es als „Faschings-Kabarett" einen lustigen Abend. Für diese beiden Abende gelten nur die kleinen volkstümlichen Musikpreise von 0,50—3,00 Mk.

**Schlafdecken**

mollige Qualitäten, in reiner Wolle und in Kamelhaar, erprobte Ware für wenig Geld wie immer von

**Buddeberg**

## Lokalsplitter.

Am 23. Februar gegen 16 Uhr verunglückte in der Nähe der Siedlung Wellensiek ein junges Mädchen beim Rodeln und zog sich einen doppelten Bruch des linken Arm zu. Sie wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert.

Am 23. Februar gegen 18 Uhr stürzte in der Heeper Straße an der Bahnunterführung ein Radfahrer und wurde von dem ihm folgenden städt. Omnibus angefahren, dessen Fahrer infolge der herrschenden Glätte trotz scharfen Bremsens den Unfall nicht verhüten können. Der Radfahrer trug scheinbar innere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Am 24. Februar stürzte in der Rohrteichstraße infolge der Glätte ein Mann. Er zog sich eine Verletzung des rechten Armes zu und wurde in das städt. Krankenhaus gebracht.

Am 24 Februar gegen 8,30 Uhr wurde Ecke Gütersloher- und Zastrowstraße ein Mann von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und wurde von dem Führer des Personenwagens ins Krankenhaus gebracht.

Am Donnerstag abend gegen 18,30 Uhr warf sich der Schlosser D. aus Bielefeld vor einem aus der Richtung Oerlinghausen kommenden Personenzug. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Motiv zu dieser Tat ist noch nicht geklärt.

**Rentenzahlung**

Die Militärrenten werden am 27. Februar und die Unfallrenten am 1. März ausgezahlt.

## Furtwängler in Bielefeld.

Es scheint zur Regel werden zu wollen, daß das Berliner Philharmonische Orchester jährlich, bevor es seine Auslandsreise antritt, auch in Bielefeld spielt. Solch ein Konzert mit Furtwängler ist dann immer ein Ereignis für das musikliebende Bielefeld. Da können die Preise noch so hoch angesetzt sein, bei solch einem Genuß hört das Stöhnen von den knappen Moneten auf. Und mancher hat sich auch wohl das Letzte verknissen, um einmal Furtwängler zu hören.

Er dirigiert auswendig. Das wird hervorgehoben, indem der selbstverständlich vom Saaldiener aufgestellte Notenständer vor dem Dirigenten vom Orchesterdiener ebenso selbstverständlich wieder hinausgetragen wird, aber erst wenn Furtwängler es in Gegenwart des Publikums anordnet. Eine Marotte? Nun, sie sei ihm von ganzem Herzen gegönnt. Man hat diesem gottbegnadeten Menschen hinterher das Erlebnis eines wundervollen Abends zu danken, von dem man ein ganzes Jahr zehren kann.

Wir hörten Mozart, Brahms, Beethoven. Wir empfanden sie in der tiefsten Eigenheit ihres Schaffens. Und wenn diese Tondichter selbst ihre Werke in solch einer hohen Wiedergabe gehört hätten, sie hätten nicht ergriffener dasitzen können. Bewundernswert, wie dieser große Klangkörper ineinander arbeitet, wie jeder, auch der geringste Musiker mit größter Spannung am Werk ist. So also kann gespielt werden und so kann dirigiert werden. Wo solche Vertreter deutscher Kultur uns im Ausland vertreten, darf man beruhigt sein. Da wird wieder gutgemacht, was Film und Literatur verdorben haben.

## „Wer Deutschland groß will, stark und frei, der wählt die Deutsche Volkspartei."

Man erinnert sich noch, daß die deutsche Volkspartei vor Jahren mit der Parole hausieren ging „Von roten Ketten macht Euch frei, allein die Deutsche Volkspartei! In der Praxis war es allerdings gerade umgekehrt, sodaß der Volksmund diesen Vers folgendermaßen umgedichtet hatte: „Die roten Ketten legt Euch an, allein der Gustav Stresemann." Daß dieser letzte Spruch den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, das haben uns die letzten Jahre zu Genüge bewiesen.

Stets war es die Deutsche Volkspartei, die sich mit einer wahren Meisterschaft auf die Seite der SPD. und des Zentrums schlug. Heute nun gehen diese Leutchen in Bielefeld mit einem Flugblatt unter obiger Ueberschrift hausieren, in dem sie sich an der Regierung Hitler zu reiben versuchen. In Bezug auf den Vierjahresplan der Regierung Hitler schreiben die „Dingeldeyer", „Was sind Hoffnungen — was sind Vierjahrespläne?"

Wir fragen diese Herrschaften einmal, woher sie das Recht nehmen, die Regierungsmaßnahmen zu kritisieren. Sie haben doch dazu beigetragen, daß Deutschland heute vor einem Nichts steht. Also: Niedrighänaen!

## Die Wahlen am 5. März.

Die Wahlen zum Reichstag und zum Preußischen Landtag finden am Sonntag, den 5. März 1933 statt. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr bis 18 Uhr. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt; sie werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt werden. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten 4 Bewerber jedes Vorschlages. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe auf beiden Stimmzetteln durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Lage der Abstimmungsräume wird durch Aushang im Aushangkasten des Rathauses, in den Verwaltungsstellen für das eingemeindete Gebiet und durch Anschlag an den Anschlagsäulen der Stadt öffentlich bekannt gegeben. Außerdem sieht jeder Stimmberechtigte auf seinem Wahlausweis wo er zu wählen hat.

Stimmscheine werden bis zum 3. März 13 Uhr ausgegeben.

Die Stimmlisten für die Wahlen am 5. und 12. März liegen nur noch bis zum Sonntag, den 26. Februar, 1 Uhr mittags aus.

**Ihre Gummistrümpfe**

kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann, in

**Sanitätshaus Ewald Harling**

Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 284

neben Kaffee Mai

Lieferant aller Krankenkassen

**Deutscher Tag in Ummeln.**

Am Sonntag, den 26. Februar findet bei Gastwirt Grewer in Ummeln ein deutscher Tag statt. Beginn 4 Uhr. Das reichhaltige Programm bietet Gewähr für beste Unterhaltung.

**Achtung! Achtung!**

Die für heute abend bei Gastwirt Freudenau, Heeperstraße angesetzte Versammlung mit Prof. Schwartz-Bostunitsch, ist auf den morgigen Sonntag nachmittags 2 Uhr verlegt.

## Kirchl. Nachrichten.

**Altstädter Nikolaikirche**

Vorm. 10 Uhr: Vikar Gotthelf. 11.30 Uhr: Kinderg. Nachm. 6 Uhr: P. v. Sicard.

**Neustädter Kirche**

Vorm. 10 Uhr: P. Quistorp. 11.30 Uhr: Kinderg. Abends 6 Uhr: P. Schwarze.

**Johanniskirche**

Vorm. 10 Uhr: Superint. Kohne. 11.30 Uhr: Kinderg. 6 Uhr: P. Niemann.

**Johannesstift.**

Vorm. 10 Uhr: P. Neuhaus. 11.15 Uhr. Kinderg.

**Petrikirche.**

Vorm. 10 Uhr: P. Mebus. 11.15 Uhr. Taufen und Kinderg. 3 Uhr: Kinderaufführung. 7.30 Uhr: Gemeindeabend.

**Lutherkirche.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesd., P. Buschtöns. Kinderg. 11.15 Uhr in der Kirche und 11.30 in der Schule 2. Kirchentaufen anschl. an den Gottesdienst.

**Neustädter Marienkirche.**

Vorm. 10 Uhr: P. Kuhlo. 11.30 Uhr: Kindergottesd. Abends 6 Uhr: P. Bonhof. Auf besonderen Wunsch ist anschließend an den 6-Uhr-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier.

**Jakobuskirche.**

Vorm. 10 Uhr: P. Hesselmann. 11.15 Uhr Taufen. 11.30 Uhr: Kinderg.

**Martinikirche.**

Vorm. 10 Uhr: Hilfspr. Ostermann (Einführung der Presbyter durch P. Barnstein). 11.30 Uhr: Kinderg.

**Reformierte Kirche.**

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zum Jahresfest des Volkskirchenbundes, P. Lic. Sinning, Elberfeld. 11.30 Uhr: Kinderg. Nachm. 3 Uhr: Nachfeier zum Jahresfest des Volkskirchenbundes in der Volkshalle am Papenmarkt.

**Gottesdienst für Schwerhörige im Gemeindehause Gütersloherstraße.**

Vorm. 10 Uhr: P. Mund.

**Wellensiek.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesd. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

**Zionskirche Bethel.**

Vorm. 8.30 Uhr: P. Kirschleper. 9 Uhr: P. Meyer. 10 Uhr: Miss.-Dir. D. Warneck. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

**Methodistengemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Prediger Bitter. Abends 8 Uhr: Jugendbund.

## Aus der Bewegung

**Sonntag, den 26. Februar**

Propagandamarsch Werther, Halle, Ummeln, Isselhorst. Antreten 10,30 Uhr vorm. Kesselbrink.

Nachmittags 2 Uhr öffentliche Versammlung bei Gastwirt Freudenau, Heeperstraße 126.

Redner: Pg. Schwartz-Bostunitsch-Erfurt. Thema: „Der Blutrausch des Bolschewismus.

**Montag, den 27. Februar**

8,30 Uhr: Oeffentliche Kundgebung im Kyffhäuser. Redner Gauleiter Dr. Meyer-Münster und Lehrer Meister, Herne.

Thema: „Nie wieder Bonzenwirtschaft der SPD. — Deutschland einst und jetzt".

**Freitag, den 3. März 1933**

Massenkundgebung in der Ausstellungshalle!

Es spricht: Kultusminister Rust.

## Wahlzeit in der Sozialversicherung

Hierzu teilt uns der DHV. mit:

Durch eine Verlängerung der Amtsdauer der augenblicklichen Amtsinhaber bis Ende d. J. werden alle Sozialversicherungs-Einrichtungen, in denen Ehrenämter von den Vertretern der Versicherten und ihrer Arbeitgeber bekleidet werden können, betroffen. Es fallen also nicht allein darunter die Krankenkassen, sondern auch die Reichsknappschaft, Invalidenversicherung und auch die Angestelltenversicherung. Für alle Ehrenämter, sei es als Beisitzer in Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern oder im Reichsversicherungsamt, im Vorstand oder Ausschuß einer Krankenkasse, einer Landesversicherungsanstalt, sei es als Vertrauensmann in der Angestelltenversicherung oder als Mitglied des Direktoriums, wird die Amtsdauer der Inhaber bis Ende d. J. verlängert. Durch diese Verlängerung der Amtsdauer werden nicht die Betriebsratsmitglieder erfaßt. Die Betriebsratswahlen finden in diesem Jahre statt und zwar zum größten Teil im Laufe der Monate März und April.

# Herforder Beobachter


## Eine aufwühlende Versammlung.

Die gestrige gutbesuchte Kundgebung im Vereinshaus war ein großer Erfolg der Herforder Ortsgruppe der NSDAP.

Die Ausführungen des Prof. Schwartz ergaben, daß er als Wissenschaftler und Politiker ein großer Kenner des zersetzenden Wesens des Kommunismus und der Freimaurerei ist.

Professor Sch. der bei Ausbruch der Revolution Rechtsanwalt am Appellationsgericht in Kiew war, wurde drei Mal zum Tode verurteilt und hatte es immer einer glücklichen Wendung zu verdanken, daß er seinen Henkern im letzten Augenblick entwischte.

Er wies an Hand von Dokumenten und zahlreichen Photos, die im Saal ausgestellt waren nach, in welchem furchtbaren Maß die jetzigen Größen der Sowjet tausende und abertausende Menschen systematisch abgeschlachtet haben und zehntausende von russischen Bürgern in Sibirien ebenfalls systematisch verhungern ließen.

Die Ausführungen stützten sich lediglich auf anerkannte Dokumente welche er im Original bei sich führte, er wies hierbei nach, daß die jetzigen Machthaber ihre Herrschaft mit Strömen von Blut der russischen Bürger und Bauern sich erkauften.

Es ist sehr zu bedauern, daß nicht alle diejenigen Volksgenossen unserer Stadt welche heute noch dem Blutbanner des Sowjeternes folgen, die Ausführungen unseres Pg. folgen konnten. Sie würden dann bestimmt über die sogenannte „Freiheit des Bolschewismus" eine andere Auffassung erhalten haben.

An Hand weiterer Dokumente wies der Redner nach, daß die Revolutionen der letzten 40 Jahre bereits auf den Freimaurer-Kongreß in London im Jahre 1890 beschlossen wurden, daß das internationale Judentum die Freimaurerei errichtet und in allen Ländern der Welt verankert habe.

Daß ferner über die jüdische Freimaurerei hinweg die Revolutionen in die Völker systematisch hineingetragen wurde und durch die Revolutionen die jüdische Hochfinanz der Welt unter der Parole „Internationale" und der „Diktatur des Proletariats" sich zunächst die Führer der Arbeiterschaft erkauften um sich den Einfluß in die Regierungen zu sichern, um dann die Völker auszubeuten.

Der „Marxismus" werde der breiten Masse des Volkes als „Ideal der Freiheit" geschildert, er sei jedoch eine infame Machenschaft der jüdischen Hochfinanz und habe nur das eine Ziel, die Völker unter das jüdische Joch zu zwängen.

Es sei das Ziel des internationalen Judentums und der jüdischen Freimaurerei den Mittelstand auszurotten, Konzerne und Truste zu gründen unter Leitung der Juden, den gesunden Bauernstand zu verarmen. Handel und Wandel an die Börsen zu verlegen, die christliche Kultur auszurotten.

Dann rechnete der Redner mit dem System Braun-Severing ab, welche 14 Jahre unter dem Deckmantel „Arbeiterführer" die Geschäfte der Revolution für die internationale Hochfinanz betrieben hätten, und das deutsche Volk an den Abgrund des Verderbens gebracht hätten.

Es sei nicht leicht, dem deutschen Volk, diese jüdische Infamie klar zu machen denn alle Aufklärungen hierüber würden mit den enormen Machtmitteln des Geldes der jüdischen Hochfinanz unterdrückt.

Es sei der Grund und die Idee unseres Führers Adolf Hitler gewesen, das deutsche Volk von den Schmarotzern, der internationalen Hochfinanz zu befreien und deshalb habe er seinen jahrelangen Kampf geführt, mit eisernen Willen und Zähigkeit, welcher nun endlich zum Ziele geführt habe.

Das deutsche Volk habe am 5. März über sein weiteres Schicksal zu entscheiden, der deutsche Arbeiter möge endlich erkennen, daß der Nationalsozialismus ihn retten will aus den Klauen der jüdischen internationalen Hochfinanz.

Die „Volksführer" Braun, Severing, Beitscheid, Crispin, Hilferding und Genossen seien zu „Volksverrätern" zu Gunsten des internationalen Judentums geworden, dies möchten alle deutschen Volksgenossen bedenken, wenn sie am 5. März an die Wahlurne schreiten.

— H —

**Aerztlichen Dienst für Notfälle in Herford** haben Sonnabend nachmittag und Sonntag
**Dr. Brücher, Fernruf 2301**
**Dr. Budde, Fernruf 2403**
**Apothekendienst:**
**Altstädter Apotheke, Herford.**

### Offener Singeabend im DHV.

Diese Veranstaltung, die kürzlich im Heim durchgeführt wurde, war für die Kollegen, die teilweise mit ihren Damen erschienen waren, eine freudige Ueberraschung. Die meisten Anwesenden waren sich zu Beginn garnicht klar darüber, was denn nun so ein Singeabend zu bedeuten habe. Als Herr Eickmeyer dann mit kurzen Ausführungen den Zweck und die Ziele der Singebewegung darlegte und sofort mit der „Musici" begann, war alles bei der Sache und sang begeistert mit. Ein lustiges Stückchen nach dem andern wurde verlangt, und bereits ohne daß es einmal vorgespielt, oder gesungen wurde, schon mitgesummt oder gesungen. So ging es über den „Lachkanon" zur „Margrischen" usw., und alles war erstaunt, als mit in vorgerückter Stunde mit dem Liedchen, „Ade, zur guten Nacht" Schluß machte. Zu gern hätte man noch weitergesungen. — Sämtliche Anwesenden waren sich darüber klar, daß es sich hier um wirkliche Kulturarbeit handelt und es wurde dringend gewünscht, baldigst einen weiteren Singeabend zu veranstalten.

### Zwei schwere Jungens festgenommen.

Die Herforder Polizei verhaftete am Donnerstag die bekannten Brüder Stefanowski, die u. a. auch am Diebstahl der Gewehre auf dem Schützenhofe beteiligt waren, aber durch die Amnestie frei kamen. Jetzt wurden sie mehrerer neuer Diebstähle überführt. Man fand in ihrer Behausung ein ganzes Diebeslager, 2 Fahrräder, Anzug, Geschäftsbücher, Würste, Pökelfleich. 1 Pistole mit Munition usw. Auch das bei Einbrüchen notwendige Werkzeug war sehr reichlich vorhanden. Anscheinend haben diese sauberen Brüder noch manche weitere Untaten auf ihrem Kerbholz.

## NSBO.-Versammlung.

Am Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr findet bei Gastwirt Tiemeier, Stiftberg eine NSBO.-Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

### Brinkmanns Festsäle.

Das nächste Tanzkränzchen findet erst am Sonntag, 5. März, mit vollständig neuem Programm statt.

### Die Revision der Quittungskarten

für die Invaliden-Versicherung wird fortgesetzt: Viehtriftenweg, Eichelkamp, Im Heidfiek, Elverdisserstraße, Altensennerweg, Hasenbrink, Falkstr., Hermannstr. Quittungskarten und Aufrechnungbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch mündliche Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

## Kurze Sportmeldung.

**Kreis-Riegen-Wetturnen des Eichenkreuz-Verbandes.**

Das diesjährige Gauhallenwetturnen findet am kommenden Sonntag, 26. Februar, in Brake statt. Erfreulicherweise sind in diesem Jahre bedeutend mehr Riegen gemeldet. Von den 17 werden 8 in der ersten und 9 in der zweiten Stufe teilnehmen. Bestand im vorigen Jahre der Kampf nur aus Kürübungen, so wird es in diesem Jahre den Turnern etwas schwieriger gemacht, indem sie außer einer Kürübung am Reck, Barren, Pferd und Freiübung nun noch eine vorgeschriebene Pflichtübung an jedem Gerät zu machen haben. Die vom Kreise Herford gemeldete Riege wird in der ersten Stufe teilnehmen.

Im Anschluß an das Turnen findet in der großen Turnhalle der Gau-Werbeabend statt, wo die besten Turner des Gaues Minden-Ravensberg-Lippe ihr Können zeigen werden.

## Aus dem Landkreis

**Häger.** Am Sonntag, den 26. Februar, pünktlich 8 Uhr abends findet in der Gastwirtschaft Fr. Maßmann in Häger ein Lichtbildervortrag über die Friedhöfe im ehem. Feindesland statt. Dieser Lichtbildervortrag wird von der Ortsgruppe Enger i. Westf. des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gehalten. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Enger, wird gleichzeitig noch über seinen Besuch der Kriegerfriedhöfe in Westflandern und Nordfrankreich, sowie über den Zweck des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-fürsorge sprechen und zu verschiedenen besuchten Friedhöfen anhand der Bilder Erläuterungen machen.

Die Lichtbilder sind sehr klar und kann jedem der Vortrag empfohlen werden.

## Pg. Jakob Siering †

**Bardüttingdorf.** Fern im Osten, heute unter der Herrschaft Polens, liegt seine Heimat. 1916, kaum 16 Jahre alt, wurde er bei einem Einbruch der Russen gefangen genommen und nach Sibirien verschleppt. Dort schmachtete er lange Jahre hinter Kerkermauern. Kaum war er nach Friedensschluß zu seinen Eltern zurückgekehrt, überfielen polnische Banden seinen Heimatort. Er meldete sich zum Grenzschutz, um sein heißgeliebtes Vaterland gegen diese frechen Eindringlinge zu schützen. Als dann nach der Abstimmung in Oberschlesien seine Heimat auch an Polen abgetreten wurde, vertrieben ihn die Polen, weil er im Grenzschutz gekämpft hatte. So hat er Haus und Hof, Eltern und Geschwister verlassen, und ist treu seinem Vaterland treu dem Deutschtum geblieben. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen hat er stets für seine Ideale gekämpft. Uns allen war er ein vorbildlicher Kamerad. Wir senken die Fahne und gedenken des Todes, wir heben sie empor und kämpfen weiter in seinem Sinne: Alles für Deutschland.

Die Trauerrede hielt Herr Lehrer Arnsmeyer, Südspenge. Da S. mittellos und schon lange Zeit arbeitslos war, übernahmen die Ortsgruppe der NSDAP. und der Turnverein „Jahn" DT., dessen Mitglied er auch war, die Restsummen der Beerdigungskosten. Herrn Arnsmeyer, sowie den genannten Vereinen auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Am Grabe sprach Herr Superintendent Schneider, Spenge. Es war sonst Brauch, nach der Beisetzung auf dem Friedhofe, noch eine Gedächtnisfeier in der Kirche zu veranstalten, besonders wenn der Lehrer die Feier im Hause machte, das unterblieb diesmal leider.


**Hauptschriftleitung Dr. Lück.**
**Verantwortlich für Politik: Dr. Lück. i. V.: H. Haase, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen, sämtlich in Herford**
**Für den Bielefelder Teil H. Ette.**


## Amen — —

Amen! das ist das letzte Wort des Christen.

Amen! das ist das Wort, das das Gelöbnis besiegelt und — heiligt, das ein deutscher Christ vor seinem Herrgott ablegt.

Amen! das ist das Wort, das ein Gelöbnis, einen Schwur unumstößlich macht.

Und Amen ist das Wort, das eine Bitte, ein Gebet an den Höchsten beendet, schließt.

Aus diesem Worte spricht der Glaube des deutschen Christen, spricht die Liebe, um deretwillen er das Wort sagt, und spricht die Hoffnung, die neuen Mut und frische Kraft gibt.

Aber nur dann ist dies Wort heilig, wenn es aus tiefstem, innerstem Herzen kommt, und nur dann hilft dies Wort, wenn es ehrlich gemeint ist.

Und jeder ehrliche Christ hat das Recht, ja, wenn wir's einmal ernstlich betrachten, gar die Pflicht, dies Wort zu sagen und zu setzen, wenn er an ein großes Werk herangeht, zu dem er sich von Gott berufen und verpflichtet fühlt.

Gott aber segnet das Werk derer, die mit ihm ihre Arbeit für ihre Nächsten beginnen, und die das Bekenntnis zu ihrem Gott und zu ihrem Volke, in das sie der Höchste stellte, damit sie für dies Volk ihre Pflicht tun sollen, mit dem Letzten, mit dem Amen beschließen.

Früher, als der gottesleugnerische Marxismus in deutschen Landen noch nicht sein unheilvolles Wesen trieb, da stand im Anfang aller guten Taten unserer Väter die Bitte zu Gott um seinen Segen.

„Mit Gott", so gingen unserer Väter einst an ihre Arbeit.

**Und mit „Amen" beendeten sie ihr Werk. Gott aber segnete Volk und Land — —**

Als aber der Ungeist des Liberalismus mit seiner materiellen „Aufklärung" und die Lüge des Marxismus, der da sagt: „Es ist kein Gott" und „Religion ist Opium fürs Volk!" ins Volk drangen und dieses Volk zerfraßen, da ging es bergab mit uns in Deutschland.

14 Jahre lang haben sich die Regierer in Deutschland an Gott und Volk versündigt, und es gab Pharisäer, Heuchler, Wechsler und Händler in unseren Landen, die sprachen von Gott und plärrten Gebete und — — machten mit den Gottesleugnern gemeinsame Sache.

Duldeten, daß die Antichristen und Undeutschen das Volk unterdrückten und vergaßen, daß Christ sein — Kämpfer sein heißt.

Aber das Volk hielt am Glauben fest, das Volk glaubte an Gott, das Volk glaubte an seine gottgewollte Sendung für die weiße Menschheit.

Denn dies deutsche Volk hatte seinen Führer gefunden!

Ueber vier lange Jahre hatte er an der Front gestanden, ein schlichter einfacher Soldat, dem sein Gottglaube die Kraft gab, Kampf und Wunden und — Blindheit zu tragen

„Mit Gott!" so zog er für sein Volk ins Feld.

Und Gott hielt schützend seine Hand über ihn und schenkte ihm sein Augenlicht wieder.

„Mit Gott!" lautete die Losung, da er von neuem den Kampf in Deutschland, das Ringen um die Seele der Deutschen Menschen begann.

Und Gott segnete sein Werk — — —

Gläubig wie das Kind, wie der Soldat und Erneuerer des Volkes war, so gläubig ist er geblieben, der deutsche Christ Adolf Hitler, da er Kanzler des Reiches wurde.

„Mit Gott!" so übernahm er in Deutschlands bitterster Zeit sein schweres Amt.

Und ein deutsches, christliches „Amen" beschloß sein Bekenntnis zu Gott und Volk!

Die deutsche Christenheit aber dankte diesem Menschen und Führer und flehte zu Gott, daß er das Leben dieses Mannes und sein Werk schützen möge.

Seit 14 Jahren bekannte sich zum ersten Male wieder ein deutscher Kanzler vor aller Welt zu Gott und Vaterland. Und manch stille Freudenträne ist an diesem Abend geflossen, inbrünstige Gebete von Millionen stiegen zum Herrgott empor und Millionen Hände falteten sich — — —

Nur in nächster Nähe von Bückeburg, in einem Kirchspiel, in dem ein Seelsorger amtiert, mit dem wir uns schon einmal in unserer Zeitung beschäftigen mußten, da er seine Liebe als Pazifist scheinbar Frankreich mehr zugewandt als seinem Volke, in das er von Gott berufen und von einer deutschen Mutter geboren ist, da herrscht ein Geist auf der Kanzel, mit dem wir uns weder als Christen noch als Deutsche zufrieden geben können.

Für den abwesenden franzosenfreundlichen Pastor Mensching predigte am vergangenen Sonntag in der alten Kirchen zu Petzen Vikar Schufer, der sich zu folgenden Worten verstieg:

„Ich möchte hier keine Politik treiben, aber dennoch muß es gesagt werden, daß das Wort Gottes nicht in politischen Reden verkündigt, noch mehr, mißbraucht werden soll, so wie es vorgekommen ist, daß politische Reden mit dem Wort „Amen" geschlossen wurden.

Es ist eine Herabwürdigung oder Schändung des Christentums (!) und [illegible] ums, gerade dieses Wort in politischen Reden zu gebrauchen, denn das Wort „Amen" gehört nur der Religion und nicht in die Politik." (!!)

Diese Worte eines Mannes im geistlichen Gewand, das uns heilig ist, zeigen, wie weit und wie tief wir schon in Deutschland gesunken sind.

Weil wir das Wort Gottes, das Wort „Amen" nur noch „in der Religion", nur noch in der Kirche, aber nicht mehr in unserm Leben der Arbeit und des Schaffens und nicht mehr in unserm kulturellen und politischen Leben kannten, deshalb brach Deutschland zusammen.

Und nun, da ein echter Deutscher und gläubiger Christ das ganze Leben unseres Volkes wieder deutsch und christlich machen will, nun tönt von einer Kanzel solch häßlicher Angriff!

Wir glauben aber und hoffen, daß die übrige Geistlichkeit weit abrücken wird von dem, was da ein Amtsbruder sagte.

Und wir bekennen als deutsche Nationalsozialisten und Christen erneut vor aller Welt:

Wir glauben an unseren Herrgott, an seine Liebe und an seine Gerechtigkeit.

Wir glauben an unser deutsches Volk und seine gottgewollte Sendung.

Und so blicken wir vertrauensvoll zum Herrgott empor und bitten ihn:

Herrgott segne Du das Werk und hilf uns, daß wir frei werden! Frei von allem Schlechten und Bösen, frei von allen Feinden drinnen und draußen!

Mit Gott! So ziehen wir in den Kampf um Freiheit, Ehre, Volk und Land.

Und unser letztes Wort ist Dank zu Gott und Kampfansage an die Welt des Gegners.

Es ist ein trutziges Wort:

Amen — — — —

Adolf Mannk

Mindener Beobachter

# Verbonzung.

Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre, wie sich jetzt die offizielle Sozial-Demokratie und ihre Eide-helfer, wie der verflossene Reichskanzler Wirth, bemühen, alle Schuld der 14 Jahre abzuwälzen. Frech und verlogen wird der Versuch gemacht, die Verhältnisse umzulügen und sich als Unschuldsengel hinzustellen. Bei der Leichtgläubigkeit gewisser Kreise ein Unterfangen, das gewiß Aussicht auf Erfolg haben würde, wenn nicht immer wieder in der Oeffentlichkeit das verräterische Treiben der Marxisten und ihres bürgerlichen Anhangs aufgedeckt wird. Abgesehen von der großen Politik, zu der unsere Führer schon die richtige Stellung finden, mag an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß sich schon lange Maulwurfsgänge durch unser öffentliches Leben gezogen haben, in denen das marxistische Gift unerkannt und meistens unbeachtet sich in den deutschen Volkskörper einfressen konnte. Wir meinen die öffentlichen Einrichtungen in Kreis, Amt u. Kommune. Ueberall, wo auf Land und Leute eingewirkt werden konnte, wo Einfluß neu gewonnen, oder vertieft, wo nationale Bestrebungen unterdrückt werden konnten, überall saßen die Kreaturen der SPD. und ihre bürgerlichen Helfer. In dieser Hinsicht stehen Stadt und Kreis Minden nicht zurück. Herunter bis zum Trichinenbeschauer hat man sich redlich bemüht, den Nationalsozialismus auszurotten. Spitzelei, Angeberei und, wenn es sich um nationale Geschäftsleute handelte, wirtschaftlicher Boykott bei Vergebung behördlicher Aufträge waren die Mittel, mit denen das System sich an der Macht zu halten versuchte. Es hat alles nichts genutzt und wird auch in Zukunft nichts mehr nützen, auch wenn wandlungsfähige Beamte heute „Hosianna" rufen, nachdem sie jahrelang „Kreuzige" gerufen haben. Das Berufsbeamtentum, sonst eine Einrichtung, um die uns die ganze Welt beneidete, ist durch die 14jährige Mißwirtschaft mißkreditiert und es liegt in seinem eigenen Interesse, wenn in systematischer Arbeit der Beamtenkörper von diesen unfähigen Bonzen befreit wird.

### Viehsalz

darf einer alten Polizeiverordnung zufolge bei Schneefall nicht vor den Häusern gestreut werden. Besser sind schon Asche, Späne oder Sand, da das Viehsalz die Steine angreift und der Anwohner nachträglich für den entstandenen Schaden aufzukommen hat.

### Verbot kommunistischer Sammlungen.

Im Regierungsbezirk Minden sind sämtliche kommunistischen Straßen- und Haussammlungen verboten worden.

### Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen.

ist als erste die Liste der Kommunistischen Partei Deutschlands mit dem Spitzenkandidaten Karl Schellberg, Schulstr. 87, und elf weiteren Kandidaten bei der Stadtverwaltung eingegangen. Es ist das erste Mal in der Geschichte Bad Oeynhausens, daß die Kommunisten mit einer eigenen Kommunalliste auftreten. Bei der Reichstagswahl am 6. November vorigen Jahres hatten sie 318 Stimmen hier erhalten.

### Das Balneologische Forschungsinstitut,

das sich im Kurmittelhause befindet und der Universität Hamburg als wissenschaftliches Institut angegliedert ist, wird seit einem Jahre von Frau Professor Dr. Gollwitzer-Meier geleitet, die als außerordentliche Professor der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg angehört. Eine Reihe von bedeutsamen Arbeiten sind auch im letzten Jahre aus dem Institut hervorgegangen die den Namen Oeynhausens aufs vorteilhafteste in der wissenschaftlichen Welt bekannt gemacht haben. Frau Professor Dr. Gollwitzer-Meier ist jetzt eine bemerkenswerte wissenschaftliche Auszeichnung zuteil geworden: sie ist von der Wiener Biologischen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied gewählt worden.

### Volkstanz-Lehrgänge.

Wie im Vorjahre so sollen auch in diesem Jahre in der Zeit vom 27. Februar bis 4. März in Minden Volkstanzlehrgänge abgehalten werden. Als Leiter wurde O. Ilenbrecht, Hamburg, gewonnen. Die Teilnehmergebühr beträgt für Berufstätige 2,50 RM., für Schüler 2 RM. und Erwerbslose 1,25 RM.

### Vom Hausfrauenverein Minden.

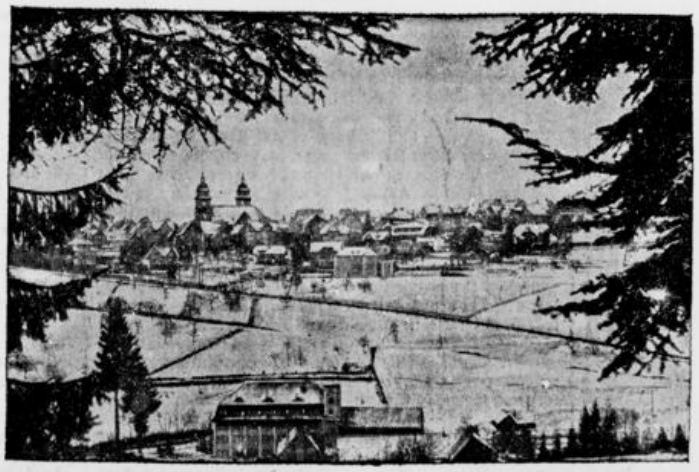
Am Dienstag nachmittag fand in der „Harmonie" die Haupt-Versammlung des Mindener Hausfrauen-Vereins statt. Die Kassenführerin Frau Topf, begrüßte im Namen der erkrankten Vorsitzenden die zahlreich Erschienenen. Sie stellte fest, daß der Verein im verflossenem Jahre sein gestecktes Ziel erreicht hätte. Das Hauptereignis war die Ausstellung im „Kaiserhof" in Porta „Wohin rollst Du, Wirtschaftsgeld?" Herzlicher Beifall dankte Frau T., die nun Frau Freitag das Wort zum Jahresbericht erteilte. Die Ausführung gab ein klares Bild von der Arbeit des Vereins. 15 Mitgliederversammlungen, 18 Vorstandssitzungen und verschiedene praktische Kurse waren die Resultate intensiver Arbeit. Die Rednerin schloß mit dem Wunsche, fleißig neue Mitglieder zu werben. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind gut. Vom 7.—9. März findet ein Fischkochkursus statt. Anmeldungen werden bis zum 2. März bei der Buchhandlung Bachmann, Bäckerstraße, erbeten. Zur Deckung der Unkosten müssen von den Mitgliedern 2 RM. gezahlt werden. Weiter wurde der Antrag des Gaswerks an die Stadtverwaltung auf Preisermäßigung für den Februar zugunsten der Verbraucher lebhaft begrüßt. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 13. März statt. Den Rest des Nachmittags war man noch in gemütlicher Unterhaltung zusammen.

Der Platzmeister E. Quint, hier, Schenkendorfstr. 36, kann auf sein 25jähriges Dienstjubiläum beim E.M.R. zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

# Der Mindener Arbeitsmarkt.

Während die Zahl der Unterstützungsempfänger auch in der ersten Februarhälfte noch stieg, fiel in diesem Jahre erstmalig die Arbeitsuchendenzahl im Arbeitsamtsbezirk Minden von 12156 auf 12074. Durch die Anfang Februar einsetzende milde Witterung sind besonders in den Außenberufen die Arbeiten wieder aufgenommen. Aufnahmefähig im geringen Umfange waren außerdem Bergbau, Zigarrenindustrie, Verkehrsgewerbe und Ziegeleiindustrie. Auf dem Arbeitsmarkt ist eine Stabilität festgestellt, so daß man annehmen kann, daß die Entwicklung wieder aufwärts geht. Nach dem Stande der Zahlen am 15. Februar (in Klammern die Zahlen vom 31. 1. 1933) wurden gezählt 12074 (12156) Arbeitsuchende; 2764 (2336 Arbeitslosenunterstützungsempfänger 2783 (2261) Krisenunterstützungsempfänger.

In der ersten Hälfte des Mts. Febr. stieg die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen noch um 3432 oder 0,7 Prozent auf 495 829, davon entfielen 47 625 auf die Arbeitslosenversicherung und 110 587 auf die Krisenfürsorge. Insgesamt erhöhte sich demnach die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 2629 oder 1,7 Prozent. Die geringe Zunahme der Arbeitsuchendenziffer zeigt, daß der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht ist. Hoffen wir darum, daß Adolf Hitler bald sein Programm ganz verwirklichen kann und somit dem Volke wieder Arbeit und Brot gegeben wird. Darum wählt am 5. März Liste 1.



**Der Schauplatz der deutschen Skimeisterschaften 1933.**
Blick auf Freudenstadt, dem schönen Schwarzwald-Luftkurort.

## Aus dem Landkreis

**Rammen.** Die für den 26. d. M., einberufene Kreisversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten findet erst am 19. März bei Harre statt.

**Stemmer.** Bei dem Landwirt Horstmann wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und mehrere Zentner Roggen gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

**Petershagen.** Als der Landwirt W. Orthmann, Wilhelmstraße, damit beschäftigt war, Futter vom Boden zu holen, rutschte er aus und zog sich hierbei einige Quetschungen und eine leichte Gehirnerschütterung zu. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

**Hahlen.** Ein Radfahrer wurde von einem Auto angefahren und zog sich hierbei eine Rippenquetschung zu. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

**Neesen.** Hier fand die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Der neue Vorstand besteht aus: 1. Brandmeister W. Tubesing, Schriftführer Buschmann, Kassierer D. Gundlach.

**Hille.** Hier fand eine Versammlung statt, die sich mit der bevorstehenden Gemeindewahl beschäftigte. Man kam zu dem Entschluß, eine Einheitsliste aufzustellen und zwar die bisherige Gemeindevertretung in ihrer bisherigen Zusammensetzung: 6 Vertreter der Landwirtschaft, 3 Vertreter des Gewerbe- und Beamtenblocks und der Arbeiterschaft.

**Holzhausen a. d. P.** Beim Rodeln verunglückte der achtjährige Sohn der Familie Strathmann. Er erlitt einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Melbergen.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten die Eheleute Paul Glattfeld und Frau feiern. Herzlichen Glückwunsch!

**Bierde.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Dammeier, Nr. 26. Beide sind noch sehr rüstig. Herzlichen Glückwunsch!

### Handballsport.

Das dritte Spiel um die Westdeutsche Meisterschaft findet am kommenden Sonntag in Hagen zwischen „Hindenburg"-Minden und Hagen 05 statt.

## Bad Oeynhausen und Umgegend

### Preußische Minister für Einheitskurzschrift.

Gegner der Einheitskurzschrift hatten verbreitet, daß an den deutschen Schulen wieder Systemfreiheit herrsche. Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat demgegenüber vor einiger Zeit dem Stenographenverein in Cottbus mitgeteilt, daß an den seinem Ministerium unterstehenden Schulen, Handels- und höheren Handelsschulen nur die deutsche Einheitskurzschrift gelehrt werden darf.

Auch beim Preußischen Justizministerium werden neue Angestellte zu 90 Prozent aus den Kreis. der Versorgungsanwärter genommen, die auf den Fachschulen die Einheitskurzschrift erlernt haben, sodaß kaum noch ein Angestellter, der ein anderes System schreibt, im preußischen Justizdienst Verwendung findet.

### Am 12. März halbmast.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen im Einvernehmen mit der Reichsregierung beschlossen, daß am Volkstrauertag, 12. März, sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen Halbmast zu beflaggen sind.

In der Angelegenheit „Engelke" sind wir heute soweit aufgeklärt, daß wir ab 1. März Herrn Engelke mit dem Putzen unserer Schaufenster beauftragt haben. Westf. Beobachter, Geschäftsstelle Bad Oeynhausen.

An den Regierungspräsidenten weitergeleitet ist schon vor geraumer Zeit die Entschließung der Stadtverordnetenversammlung die sich gegen die ungewöhnliche und ungerechte Belastung der Kommune wendet. Eine Antwort ist noch nicht da.

**Löhne.** Dem Autohauderer Hüske, Obernbeck wurd in 2 einander folgenden Tagen, je eine Decke gestohlen. Da der Wagen nur kurze Zeit ohne Bewachung war, kommen jedenfalls zwei Diebe in Frage.

hren Bedarf an neuen und **gebrauchten Schlafzimmern, Küchen** in verschiedenen Ausführungen sowie **Einzelmöbeln** jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

**Möbel-Ottemeyer**

**Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.**

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung.

**Bischofshagen.** Eine zur Entscheidung stehende Pachtfrage zwischen dem Verpächter Stühmeyer, Bischofshagen und den Pächter Walter Pönninghaus und Westerwelle vor dem Pachteinigungsamt kam dahin zur Einigung, daß der Zeit entsprechend der geforderte Pachtnachlaß von 20 Prozent berechtigt sei und demnach auch durch Richterspruch anerkannt wurde. Die Kosten wurden beiden Teilen zu gleichen Teilen auferlegt.

Der nationale Deutsche raucht: Trommler 3 1/3
Flach mit Gold und ohne · Mit Gutschein und Uniformbild
GEGEN TRUST UND KONZERN

**Das grosse karnevalistische Lachprogramm!**

**„Filmverrückt“** ein Film mit Harold Lloyd, der Ihnen die Sorgen des Alltags vertreibt, denn Sie müssen 2 Stunden lachen. Die Presse schreibt: „ . . . . Siegesrausch der Tollheit . . . . jeder eine Zuschauer lachte für zehn . . . . der größte Lacherfolg der je da war . . . . Lachgebrüll . . . das ganze Haus wälzte sich in Wonne . . . . usw. usw.

**Die Koffer des Herrn O. P.** ein deutsches Groß-Lustspiel mit: Harald Paulsen, Alfred Abel, Peter Lore, Hertha von Walter, Bernhard Goetzke. Ein Film der wegen seines lustigen Inhaltes noch lange diskutiert wird.

**Ufa-Tonwoche** mit Aufnahmen vom Staatsbegräbnis des erschossenen SA.-Führers Maikowski und des Polizei-Obermeisters Zauritz.

**Gloria-Palast**
**Bielefeld**
tägl. ab 4 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

## Für eine rentable Landwirtschaft

Hannoverscher Landbundtag 1933

**Bremerhaven, 25. Februar.**

In dem von etwa 2000 Landwirten besetzten Saal der Stadthalle in Bremerhaven fand der Hannoversche Landbundtag 1933 statt. Hofbesitzer Gardß-Gardßen eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Der erste Vorsitzende des Hannoverschen Landbundes, Halbmeier Cord-Cordes erstattete dann den Geschäftsbericht. Er führte die Weltwirtschaftskrise des Jahres 1932 darauf zurück, daß Deutschland eine einseitige Exportpolitik getrieben habe.

**Die Preisgabe der Landwirtschaft habe zehnmal so viel Arbeiter brotlos gemacht, als die Industrie infolge der Exportpolitik habe einstellen können. Der Redner begrüßte die Maßnahmen der jetzigen Regierung zur Rettung der Veredelungswirtschaft. Für die hannoversche Landwirtschaft sei die Schaffung des Gleichgewichts in der Preisgestaltung für ihre Produkte von ausschlaggebender Bedeutung.**

Weitere Forderungen seien Beseitigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft und der Schlachtsteuer sowie Anpassung der Zinshöhe für Real- und Personalkredite an die Rentabilität der Landwirtschaft. Nachdem Cord-Cordes nochmals gegen die Kreiszusammenlegung in der Provinz Hannover protestierte, betonte er zum Schluß, daß die deutsche Volkswirtschaft nur gerettet werden könne, wenn die Landwirtschaft wieder rentabel gestaltet werde.

## Aus niedersächsischen Landen

**Oberpräsident Noske zieht nach Bremen**

**Hannover.** Oberpräsident Noske, der mit dem 1. Oktober d. J. aus seinem Amte scheidet und bis dahin beurlaubt worden ist, hat sich entschlossen, Hannover zu verlassen. Er wird nach Bremen übersiedeln.

**Senator Stadtbaurat Behrens gestorben**

**Hannover.** Der langjährige Leiter des Städtischen Tiefbauamtes, Senator Stadtbaurat Behrends, ist nach kurzer schwerer Krankheit im 58. Lebensjahr gestorben.

**Gefängnis für einen Friedhofsdieb**

**Hildesheim.** Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Arbeiter Gustav Flügel aus Hildesheim zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Flügel war im Dezember v. J. dabei überrascht worden, als er auf dem Zentralfriedhof frische Kränze des Blumenschmucke beraubte. Nach seiner Festnahme hörten die vorher immer wieder festgestellten Friedhofsdiebstähle vollkommen auf.

**Todessturz eines Kindes**

**Hildesheim.** Von einem tragischen Ereignis wurde die Familie des Kaufmanns Tönniens in der Hermannstraße betroffen. Das zweieinhalbjährige Söhnchen stürzte aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

**Todessprung aus dem Fenster**

**Harburg-Wilhelmsburg.** In einem Anfall von Schwermut stürzte sich eine 23jährige Hausangestellte aus einem Fenster des hiesigen Krankenhauses in den Hof und war sofort tot. Das junge Mädchen war gerade von einer Blasen- und Nierenbeckenentzündung geheilt worden.

**Nur 150 000 Mark für Osterholz**

**Osterholz.** Der Kreisausschuß hatte ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, dessen Durchführung einen Kostenbetrag von 500 000 Mark erforderlich macht. Es sollten damit neben anderen eine Reihe von Straßenarbeiten im ehemaligen Kreise Blumenthal und im alten Kreise Osterholz durchgeführt werden. Wie jetzt bekannt wird, wollen die maßgebenden Stellen von der angeforderten Summe aber nur 150 000 Mark dem Kreise Osterholz zukommen lassen. Leider wird dadurch der großen Arbeitslosigkeit nur unvollkommen gesteuert werden können.

**Ueberfall auf einen Gendarmeriekommissar**

**Zeitel (Oldbg.).** Das Opfer eines Racheaktes wurde ein Gendarmeriekommissar. Er wurde abends von vier jungen Burschen überfallen und verprügelt. Der Beamte hatte am Abend vorher 64 ohne Beleuchtung fahrende Fuhrwerke und Radfahrer angehalten und notiert.

**Haussuchungen bei Kommunisten**

**Papenburg.** Bei einer Reihe von kommunistischen Führern wurden Haussuchungen abgehalten. Die Polizei beschlagnahmte eine Menge verbotener Schriften; Waffen wurden nicht gefunden.

## Die Arbeitsmarktlage in Westfalen

**Münster, 24. Februar.**

In der ersten Hälfte des Monats Februar stieg die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen noch um 3432 oder 0,7 Proz. auf 495 829. Davon entfallen 47 625 auf die Arbeitslosenversicherung und 110 587 auf die Kreisfürsorge. Insgesamt erhöhte sich demnach die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 2629 oder 1,7 Proz. Die Zahl der Ende Januar betreuten Wohlfahrtserwerbslosen (rund 259 000) dürfte ziemlich unverändert geblieben sein.

**Tödlicher Rodelunfall**

**Eschwege.** Beim Rodeln verunglückte der 6jährige Sohn des Arbeiters Karl Hose aus Datterode. Als er mit seinem Rodelschlitten einen stark abschüssigen Weg herunterfuhr, der in die Landstraße einmündete, nahte im gleichen Augenblick ein Fernlastzug. Der Junge wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

**Bestätigter Vergleich**

**Holzminden.** Nach dem in dem gerichtlichen Vergleichstermin sowohl eine Mehrheit der Kopfzahl der Gläubiger als auch des Gläubigerkapitals dem Vergleich bei der Handels- und Gewerbebank Holzminden, der eine Quote von 52 Proz. vorsieht, zugestimmt hatten, wurde jetzt vom Amtsgericht Holzminden die Bestätigung des Vergleiches ausgesprochen. Damit ist das Vergleichsverfahren der Handels- und Gewerbebank A. G. Holzminden abgeschlossen, und die Abwicklung kann im Rahmen der bekannten Vergleichsbedingungen durchgeführt werden.

**Rücksichtsloser Autofahrer vor Gericht**

**Detmold.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Ingenieur Wolfram Benda wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit des Kraftfahrzeuggesetzes zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte hatte am 12. Januar d. J. auf der Landstraße Lage—Bielefeld, ungefähr in der Kreuzung Ehlenbruch ein junges Mädchen aus Nachtenhausen überfahren und einen Tischler angefahren. Das Mädchen ist damals den erlittenen Verletzungen erlegen. Benda hatte sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht entzogen, konnte aber später festgenommen werden.

## Wirtschaftsdienst

**Getreidebörsen**

**Hamburg, 24. Februar.** Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg: Weizen: Manitoba 1 5.10, Febr., April-Mai 5.01,5; Manitoba 2 März 4.75, April-Mai 4.72,5; Rosafe Febr. 3.97,5; Barusso Febr. 3.97,5; Bahia Febr. 3.95; Gerste: Donau-, Febr. 3.57,5, Febr. 3.65; Plata-, Febr. 3.47,5, Febr. 3.57,5; Roggen: Febr. 3.37,5; Mais: La Plata 3.47,5, Febr. 3.52,5, März 3.57,5, Donau-Galfor, Febr. 3.15; Hafer: Febr. 3.37,5, Plata Unclipped, faq, Febr. 3.37,5, Plata Clipped, Febr. 3.52,5; Weizenkleie: Pollards, Febr. 2.90, Bran, Febr. 2.90; Leinsaat: La Plata, März 6.87,5, April 6.92,5, Rizinussaat: Febr.-März 10/8/9, Bombay: Febr.-März 36.

**Bremen, 24. Februar.** Preise per 50 Kg. parl waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4.85; Gerste: Donau-, 9.10, La Plata, verzollt, 9.10, Dt. 9.10; Hafer: Dt. pomm. Weißhafer 7.50. Tendenz: stetig.

**Hamburger Schweinemarkt**

**Hamburg, 24. Februar.** Auftrieb: 2611 Schweine. Preise: 1. 39,5—40, 2. 38—39, 3. 37—38, 4. 35—37, 5. 33—35, 6. 27—31, 7. 30—35. Marktverlauf: langsam.

**Man kauft gut in der Obernstraße**
**Bielefeld** Straße der guten Spezialgeschäfte




[11

Lore von Hunius wurde glühend rot.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau“, sagte sie und lief eilig zum Nebentisch, von wo sie mit einem leisen „Gestatten Sie?“ die Speisekarte fortnahm und sie an den Tisch brachte, wo Sonja Detczy mit Mario saß.

„Darf ich bitten“, sagte sie leise und legte die Karte vor Sonja hin, während sie bescheiden daneben stehenblieb und auf die Bestellung wartete.

Aber Sonjas schlechte Laune brauchte noch immer einen Menschen, auf den sie ihren Aerger abwälzen konnte.

„Was stehen Sie denn hier so herum?“ fragte sie scharf. „Entfernen Sie sich doch und warten Sie ab, bis wir gewählt haben! Ein Personal hier! So was von Manieren habe ich denn doch noch nicht erlebt.“

Jetzt wich die tiefe Röte in Lores reizendem Gesicht einer plötzlichen Blässe. Sie schämte sich des unfreundlichen und ungerechten Tadels, den diese schöne Frau hier so laut äußerte, daß die Leute an den Nebentischen aufmerksam wurden.

Mit einer stummen Verneigung trat sie zurück und begann an einem der leergewordenen Nebentische das Geschirr zusammenzuräumen. Aber ihre Hände zitterten dabei, und sie konnte nur mühsam ihre Tränen zurückdrängen. — Noch nie im Leben war sie so ungerecht getadelt worden. Sie hatte sich doch nichts Böses gedacht; sie war nur von der Schönheit dieser Unbekannten so benommen gewesen, daß sie alles darüber vergessen hatte. Aber nun sah sie, diese Schönheit war nur äußerlich; die Seele dieser Frau wußte offenbar nichts davon. Wie konnte sie sonst einen Menschen so behandeln, wie sie es soeben Lore gegenüber getan?

Auch Mario war von der Art und Weise Sonjas sehr unangenehm berührt worden. Er hatte sehr wohl gesehen, daß in dem Blick, mit dem die kleine Bedienerin Sonja angesehen, etwas von geradezu verzückter Begeisterung gelegen — und er hatte es auf seine Art gedeutet.

Als Lore außer Hörweite war, sagte er leise zu Sonja: „Aber Liebling, warum bist du denn gegen dieses kleine Mädchen so unfreundlich? Ich wette, sie hat dich nur deshalb so verzückt angesehen, weil sie in dir ihr Filmideal wiedererkannt hat — wer weiß, wie oft sie schon verzückt vor der Leinwand gesessen und dich in irgendeiner deiner Starrollen bewundert hat. Nun sieht sie dich zum ersten Male im Leben wirklich — da ist es doch kein Wunder, wenn sie dich anstarrt wie eine Erscheinung — und du solltest auf diese kindliche Bewunderung eher stolz sein.“

Sonjas eben noch so ärgerliches Gesicht entspannte sich. „Meinst du wirklich?“ fragte sie und winkte Lore, die an einem der entfernten Tische hantierte, heran:

„Kommen Sie einmal her, Kind! Bestellen Sie mir eine Orangeade! — Sagen Sie mal, kennen Sie mich vielleicht, daß Sie mich vorhin so gemustert haben?“

Auf ihrem roten, schöngeschwungenen Mund lag ein eitles Lächeln. — Aber der Zauber, den Sonja auf Lore ausgeübt, war gebrochen. Zu deutlich empfand Lore mit der instinktiven Geradheit ihres Wesens, daß diese gütige, lächelnde Miene jetzt nur gemacht und die unbeherrschte Heftigkeit vorhin das wahre Wesen der schönen Frau enthüllt hatte. Sie hatte keine Ahnung, wer sie sein konnte. Und es interessierte sie jetzt auch gar nicht mehr. Mochte sie sein, wer sie wollte, und so schön, wie sie wollte!

„Ich weiß nicht, gnädige Frau“, sagte sie höflich, aber sehr kühl. „Ich glaube mich nicht zu erinnern, Sie je gesehen zu haben.“

Und sie ging davon, um die bestellte Orangeade zu holen.

Sonja lachte schneidend auf: „Da hast du es. Diese unerzogene Kellnerin scheint aus einem Hinterwäldlerdorf zu stammen, denn sie hat keine Ahnung, mit wem sie es zu tun hat. Unverschämt ist sie — weiter nichts!“

Und als Lore nun auf einem Tablett die Orangeade heranbrachte und sie mit einem leisen „Bitte sehr!“ vor Sonja hinstellte, sagte die, nur einen Schluck nehmend:

„Diese Orangeade ist badewarm! Bringen Sie mir sofort eine andere.“

„Verzeihung, gnädige Frau“, widersprach Lore höflich, „sie kommt soeben vom Eis . . .“

Und Mario, dem die ewigen Beanstandungen Sonjas höchst peinlich waren, griff mit der Hand an das Glas.

„Aber Sonja, ich weiß gar nicht, was du willst! Das Glas ist ja geradezu beschlagen — da kann doch das Getränk nicht warm sein.“

Dabei sah er freundlich zu dem jungen Mädchen auf, das mit blassem Gesicht ihnen gegenüberstand.

Donnerwetter, dachte er bei sich, was ist das für ein süßes, reines Mädchengesicht! Er sah die feinmodellierte Stirn unter dem weißen koketten Häubchen, das weiche aschblonde Haar, das sich darunter hervorstahl, ein feines Näschen mit einem schmalen Rücken und vibrierenden Flügeln, einen Mund, der noch etwas von der Unberührtheit eines Kindermundes hatte. Das ganze Oval des lieblichen Gesichtchens war von einer Weichheit, die auf eine gewisse Willenlosigkeit hätte deuten können. Nur das Kinn, das eine kleine energische Linie aufwies, sagte dem Erfahrenen, daß in diesem zarten, blühenden, blutjungen Geschöpf eine verborgene Energie ruhen mußte.

Dies ganze Gesicht war jedoch so anders, als man es sonst bei Kellnerinnen zu finden gewohnt: es trug einen Zug der Vornehmheit, der Mario befremdete. Und nun sah er auch die Hände des Mädchens, die zusammengekrampft waren, wie um sich selbst im Zaum zu halten. Das waren Hände, stellte er fest, mit feinen, spitz zulaufenden Fingern und schmal angesetzten Nägeln — es waren Hände, die eine andere Lebensschicht verrieten, als die, aus der dieses junge Mädchen in der Tracht eines Serviermädchens zu kommen schien.

Aber er hatte nicht weiter Zeit, nachzudenken, denn Sonja war mit einer heftigen Bewegung aufgestanden und hatte ihren Stuhl zurückgeschoben. (Fortsetzung folgt.)



GEORG BUCHER

# Ruf aus der Sahara

## Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

(19. Fortsetzung).

„Ich habe über diesen Nigger so meine eigene Meinung Afrikaner", raunte der Fatalist.

Da kam auch schon Commandant Seres mit einigen Oberaufsehern aus dem Verwaltungsgebäude und herrschte die beiden Aufseher an, die den Neger hergebracht.

„Er verlangte Secours, mon Commandant", entschuldigten sich die Aufseher, während sich der Neger mühsam aus dem Sattel schwang. So erschöpft er auch aussah, so hatte es für einen scharfen Beobachter doch den Anschein, als ob seine funkelnden Augen scharf alle Umstehenden musterten und vor allem den herkulischen Hübner. Da der Neger kein Französisch verstand und sofort mit einer Hochflut von Arabisch auf den Lagerkommandanten losprach, wurde die Situation für Seres noch bizarrer, verstanden doch weder er noch die Aufseher Arabisch. Da bot sich Hübner mit einer Hast, die unter anderen Umständen hätte auffallen können, als Dolmetscher an.

Aus dem, was Hübner nun geläufig verdolmetschte, ergab sich für Seres, daß der Neger Ali Abschall hieß und durch einen Schirokko der letzten Tage von der Karawane des Berber-Großkaufmanns Hall el Krames abgekommen sei und sich nach Süden zu verirrt habe; er bitte jetzt um etwas Essen und um die Erlaubnis, sich bis gegen Abend hier nebst seinem Pferde ausruhen zu dürfen. Auch benötige er Proviant für eine Woche.

Da Abschall ein kleines Bündel Geldscheine sehen ließ, war Commandant Seres weniger abgeneigt, den Wünschen Abschalls entgegenzukommen. Er begann, schamlos zu schachern und forderte für die verlangten Lebensmittel Preise, die geradezu hohn waren. Doch der müde Neger bezahlte protestlos, und Seres befahl dann Hübner, dem der Ekel bis an den Hals stand, sich Abschalls anzunehmen, ihm aus der Aufseherküche etwas Essen zukommen zu lassen und ihm einen Winkel zum Schlafen in den Maultierställen zu besorgen.

„Am Abend jedoch muß der schwarze Hund aus dem Lager sein", wurde Hübner noch eingeschärft. „Ich schreibe Ihnen nachher noch einen Bon aus für den Proviant".

Hübner salutierte mit unbewegtem Gesicht und brachte den Neger und dessen Pferd nach den Stallungen, wo Hübner Gelegenheit hatte, mit Abschall nun auf ganz andere Weise zu sprechen. Seres würde Augen gemacht haben, wenn er die beiden hätte beobachten und ihr leises, angeregtes Gespräch in arabischer Sprache hätte verstehen können.

„Der weiße Effendi erwartet Euch bei der Wasserstelle Ait-Hacht, und zwar so bald wie möglich", sagte Abschall zum Schlusse und händigte Hübner verstohlen ein Kuvert aus, das dieser sorglam in der Brusttasche verbarg. Richard Bender hatte ihm da mit diesem Sudanneger Abschall keinen Dummkopf gesandt. Mit Abschall als kundigem Wegführer konnte es nun nicht mehr schwerfallen, das italienische Kolonialgebiet auf kürzestem Wege zu erreichen.

Hübner begann nun seinerseits, auf Abschall einzusprechen und instruierte ihn, was er gegen Abend zu tun hätte, wenn — „wenn mein Kamerad nachmittags nicht stümpert, Abschall. Gelchieht dies, dann benötigen wir dich nicht als Führer, und du verläßt am Abend das Lager, als wäre gar nichts geschehen. Ich werde dir für diesen Fall nachher noch einen Brief übergeben für Effendi Bender."

•

Unter den Hunderten von Elendsgestalten, die an der Opferstraße arbeiteten, war es zur unausgesprochenen Gewißheit geworden, daß einer ihrer Kameraden am heutigen Tage noch „vor die Hunde gehen" würde, wie man es nannte. Der Sträfling Nr. 14 328, Alois Bernauer, war es, der die bekannten Symptome aufwies, die stets das gleiche brachten: aufkreischenden Wahnsinn, dem schließlich ein einsames, weltvergessenes Grab nahe der Opferstraße folgte.

Auch die Aufseher, vor allem der Chefaufseher Lanniolle, sahen den Morgen über die Anzeichen, die sich jetzt, nachdem die Mittagspause, die für die Gefangenen eine Stunde Rast, ein halbes Brot und zwei Becher Wasser gebracht, vorbei war, und die Arbeit wieder aufgenommen wurde, mehr und mehr verstärkten. Schon einige Male hatte Alois Gelegenheit gehabt, unglückliche Kameraden neben sich Schritt für Schritt dem Wahnsinn verfallen zu sehen. Nun kam ihm diese grausige Erfahrung beim Simulieren gut zustatten.

Als ihn einer der Aufseher mit einem rohen Fußtritt solcher zum Arbeiten antrieb, lachte er kreischend und sinnlos auf.

„Nr. 14 328 geht rapide dem Ende zu, Chef Lanniolle", murmelte der Oberaufseher Rounier, der mit seinem Chef auf einer weichen Wolldecke im Schatten leerer Schotterwagen saß.

„Wenn wir die Kanaille nur schon im Lager hätten, Chef, fuhr Rounier unbehaglich fort. „Das beste wäre, wir würden Nr. 14 328 jetzt gleich isolieren und unter irgendeinem Vorwand ins Lager zur Tobsuchtszelle bringen".

„Sie vergessen den Kommandanten, Rounier", stieß Lanniolle mißmutig hervor und zerrte an seinem dünnen Schnurrbart. „Ehe Nr. 14 328 nicht Schaum vor dem Munde hat und brüllend um sich schlägt ist er in Commandant Seres' Augen noch vollständig normal und hat zu arbeiten. Wir könnten uns da nett beim Kommandanten in Ungnade setzen. Non — Nr. 14 328 muß bleiben, mag kommen, was will!"

Die Ankunft Korporal Werners mit seinen fünf Legionären des Eskortdienstes ließ Lanniolle mürrisch aufblicken. „Wir brauchen eigentlich heute keine Kolonne für den Steinbruch mehr zusammenzustellen, Korporal Werner, da noch genügend Schotterwagen da ist. Am besten, Sie machen es sich samt Ihren Leuten im Schatten gemütlich!"

Der Fatalist fühlte, wie ihm eine unsichtbare Hand höhnisch den Boden unter den Füßen wegziehen wollte. Mit allem hatte Werner gerechnet, nur mit einer solchen Wendung der Dinge nicht. Dabei war Richard Benders Mann im Lager, war Ibn Hassan nach Tequar unterwegs — zeigte der Alois Symptome und . . . im fernen Steinbruch der Tote —! Kam heute keine Schotterkolonne in Frage, dann waren alle Chancen hinfällig und Wochen konnten eventuell vergehen, bis sich wieder eine günstige Gelegenheit ergab. Zudem konnte der Alois heute simulieren und morgen wieder gesund sein. Alles demnach verloren, wenn nicht heute eine Kolonne für den Steinbruch zusammengestellt wurde.

Die Gedanken hetzten sich verzweifelt hinter Werners Stirn, und verzweifelt suchte er nach einem Ausweg. Eine Sekunde dauerte das alles. Dann öffneten sich Werners Lippen und zum größten Erstaunen Lanniolles und Rouniers sprudelte eine wahre Hochflut von kernigen Legionärsflüchen hervor.

„Ranu, Korporal — was ist denn eigentlich los!", verwunderte sich Lanniolle verblüfft.

„Mille diables!" fluchte Werner, kirschrot vor Wut im Gesicht. Er spielte ein vabanque. „Sacré nom de dieu! da gehen richtig meine zwanzig Liter Rotwein zum Teufel, nur weil heute keine verdammte Schotterkolonne mehr nötig ist. Morgen kann ich dann doppeltes Tempo vorlegen beim Schottertransport. Morgen —? Nom d'un chien! — ich wollte morgen vormittag ausnahmsweise einmal ganz ausspannen und erst nachmittags wieder Dienst tun, wenn mein Schädel wieder klar geworden ist. Nun das — mille fois mer — —!"

„Das soll man verstehen können, Korporal?" schüttelte Lanniolle erstaunt den Kopf.

Durch seine anscheinend große Wut hindurch brachte Werner ein Grinsen zustande. „Ich habe morgen meinen Geburtstag, Chef Lanniolle. Sie wissen vielleicht, was einem echten Legionär sein Geburtstag ist: ein zweiter 14. Juli! Dies Fest wollte ich heute abend mit Sergeant Hübner und Korporal Hallbacher mit rotem Alkohol tüchtig vorweihen



und habe schon eine Wette von 20 Litern Rotwein mit ihnen gemacht, daß ich der letzte sei, der besoffen unter den Tisch fällt. Nun verwässern Sie mir glücklich meinen ganzen Geburtstag, Chef, indem ich morgen früh — —"

„Wenn es so steht, Korporal," lachte Lanniolle schallend auf. „Mir kann es unter solchen Umständen egal sein, wenn Sie heute noch Schotter für morgen vorhamstern wollen. An mir soll es nicht liegen, Ihnen Ihren Geburtstag zu verhunzen. Bon — stellen Sie also eine Kolonne zusammen!"

Sofort ging der Fatalist ans Werk. Er hatte gesiegt und mußte nun in wenigen Sekunden nochmals siegen, sonst —

Werners bellende Befehle brachten einige 15 Sträflinge nach den Schotterwagen herüber. Werner wählte seine Leute wie immer selbst und nach eigenem Gutdünken. So fiel es denn auch nicht auf, daß er den Alois . . .

Verstohlen stieß Lanniolle seinen Kameraden Rounier in die Seite: „Sehen Sie nur, Rounier: der Korporal zieht auch Nr. 14 328 mit heran."

„Er wird vielleicht mit Nr. 14 328 unterwegs oder im Steinbruch ein blaues Geburtstagswunder erleben", grinste Rounier.

Als sich die drei Steinwagen mit den Sträflingen und den Legionärswachen in Bewegung setzten, rieb sich der Chefaufseher Lanniolle vergnügt die Hände, denn das heisere Lachen von Nr. 14 328 bei Korporal Werners Fußtritt, um ihn zu schnellerem Laufen anzuspornen, versprach allerhand.

•

Auf dem langen Weg nach dem Steinbruch fiel das seltsame Gebahren von Nr. 14 328 den Legionären mehr und mehr auf. Besonders ihrem Korporal Werner, der bald gegen seine Legionäre kein Hehl mehr daraus machte.

„Ich werde die Kanaille im Steinbruch vom Rest absondern. Ihr kümmert Euch um die andern, während ich den Burschen in Schach halte; im Falle eines Falles werde ich nicht lange fackeln", sprach er, und daß er dabei teuflisch grinste, fanden seine Legionäre ganz natürlich. Sie waren heillos froh, daß Werner, im Steinbruch angekommen, Nr. 14 328 von den übrigen Sträflingen isolierte und nach der entgegengesetzten Seite hinübertrieb, der Stelle zu, wo große Steinhaufen lagen. Dort beschäftigte er den Wildblickenden, Steine klarzuschlagen, wozu einer jener dünnstieligen, langen Hämmer verwendet wurde, wie sie bei dem Steinhauen umherstanden. Mit verzerrter Miene nahm Alois [illegible] und während ihm Werner anscheinend noch einen derben Fußtritt gab, flüsterte er ihm einige hastige, instruierende Worte zu.

Die auf der gegenüberliegenden Seite, etwa 30 Meter entfernt, mit dem Aufladen von Steinschotter beschäftigten Sträflinge waren ebensowenig bei ihrer Sache wie die fünf Legionäre. Immer wieder schauten sie hinüber nach der Stelle, wo der Korporal, der heute anscheinend verteufelt schlechte Laune hatte, den Sträfling Nr. 14 328 nach Strich und Faden drangsalierte, bis dann —:

Es ging sehr rasch: Nr. 14 328 hatte soeben wieder einen Fußtritt empfangen und schwang sinnlos auflachend den dünnstieligen Hammer empor, um den Korporal damit niederzuschlagen. Er kam jedoch nicht mehr dazu, denn Werner hatte blitzschnell seinen Dienstrevolver gezogen, und nach dem harten, krachenden Abschuß sank Nr. 14 328 mit dem Gesicht nach unten gurgelnd zu Boden.

„Die Hunde drüben unter schärfster Aufsicht halten!" brüllte Wernen seinen Legionären zu, die herbeieilen wollten. „Ich besorge den Rest schon", fluchte er und lief wie suchend um den hohen Steinhaufen herum.

„Wir nehmen den Kadaver gar nicht erst wieder mit wie gestern sondern verscharren ihn gleich hier. Mich mit dem Hammer niederschlagen! — wollte mich wahrhaftig niederschlagen, eh, die Kanaille!", hörten die Legionäre ihren wütenden Führer brüllen und sahen, wie er den Toten unter den Armen packte und hinter den hohen Steinhaufen zerrte. Daneben entdeckte er dann plötzlich ein Loch, das ihm für sein Vorhaben günstig schien, denn nach einer geraumen Weile des Nachdenkens zerrte er den Toten wieder hinter dem Steinhaufen hervor. Dann sahen die Legionäre und Sträflinge, wie der reglose Körper in das große Loch geworfen wurde und der Korporal nach einer Schaufel griff.

Zehn Minuten später rasselten drei schwerbeladene Schottermagen aus dem Steinbruch, allen voran auf seinem dürren Klepper der Fatalist Werner. Nicht ein einziges Mal blickte er zurück nach dem Orte, wo er Totengräber gespielt. Es war nun vorbei, und niemand hatte Verdacht geschöpft bis jetzt.

•

„Mais man brave —?" Chef Lanniolle fand sogar noch ein bewunderndes Lächeln bei der Meldung des ergrimmten Korporals Werner — „wer wird sich denn so aufregen! War ein Notwehrakt, und wir alle wußten im voraus, daß mit Nr. 14 328 heute noch Aehnliches passieren würde. Hier — ein Schluck Kognak, damit sich Ihre schlechte Laune bessert".

Lanniolle drängte Werner seine Feldflasche auf, holte sein Rapportbuch hervor und machte eine kurze, sachliche Eintragung.

„Feiner Kognak, nicht wahr, Korporal?", sagte er dann zynisch und steckte sein Meldebuch wieder ein.

Schon sichtlich besser gelaunt, bestätigte Werner die Güte des Kognaks. Manchmal war es doch gut, daß man sich in Tequar befand, dachte er erleichtert, denn wäre Lanniolle mit dem neuen Grab im Steinbruche nicht einverstanden gewesen, so würde dies allerhand Fatalitäten nach sich gezogen haben.

•

Unterdessen befanden sich Hübner und Hallbacher im Lager auf ihrem Zimmer, rauchten nervös eine Zigarette nach der anderen und eilten immer wieder ans offene Fenster, wo vier schußfertige, entsicherte Lebelgewehre standen.

„Gleich vier Uhr, Afrikaner! Allmählich soll der Fatalist jetzt mit seiner Sache ins reine gekommen sein — oder —" Hallbacher hielt inne und blickte in das starre Gesicht Hübners — „wenn sie etwa Werner gefesselt bringen sollten, Afrikaner?"

Das Gesicht Hübners blieb starr und unbewegt. „Dort stehen vier Lebelgewehre mit 36 Patronen in den Kammern, Hallbacher!

„Und weitere Munition haben wir dann noch massenhaft", nickte Hallbacher grimmig.

Heraufklingende Marschschritte ließen sie wie gehetzt nach dem Fenster eilen. Dann die Stimme — diese ihnen so wohlbekannte Stimme —: „Abteilung halt! Wegtreten!"

„Der Fatalist! Alles muß geklappt haben, Hallbacher. Schließ die Tür auf!", kam es halb jubelnd von Hübners Lippen, und mit sonderbar bebenden Händen stellte er die vier Gewehre in Ecke zurück. Es hatte sich nun erübrigt!

•

Ueber den Baracken von Tequar lag wieder Nacht und Schweigen und nur im langen Eßsaal der Legionswachen ging es immer noch sehr lebhaft her, denn Korporal Werner hatte den Cafard und obendrein Geburtstag. Cafard nannte man in der Legion jene tolle Gemütsstimmung alter Legionäre, die in die seltsamsten Schrullen ausarten konnte.

Werners Cafard und Geburtstag brachten heute eine Menge Rotwein für sämtliche Legionäre. Auch Sergeant Givotti beteiligte sich mit seinen Leuten an dem Gelage. Nur von den Aufsehern war keiner anwesend, denn Legionäre und Aufseher —: das waren zwei völlig verschiedene Sorten von Lebewesen und kannten sich nur während des Tagesdienstes.

Der Wachdienst wurde diese Nacht sträflich vernachlässigt. Von Barackenrevision war überhaupt keine Rede und kaum, daß auf Geheiß Sergeant Givottis oder Hübners hin und wieder ein Legionär den Eßsaal verließ, um einen sehr flüchtigen Rundgang zu machen. Rotwein und Werners Geburtstag waren Trumpf!

(Fortsetzung folgt.)

# Was Langenberg sendet.

### Sonntag, den 26. Februar.

6.00 Choral. „Was Gott tut, das ist wohlgetan."
7.05—8.15 Von der Norag Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—10.00 Morgenfeier.
10.15—10.35 Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Helmuth Pleßner: Kausalität und Freiheit.
11.25—12.00 Die Welt auf der Schallplatte. Willy Kipp: Volk im Elsaß.
12.00—12.20 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Professor Dr. Hermann Unger.
12.25—12.45 Dr. Luise Straus-Ernst: Zum 125. Geburtstage Daumiers.
12.45—13.00 Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30 von 13.00—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt, von 13.15—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.30—14.50 Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
14.50—15.10 Heinz Weber: Der Kuletschbot (Erzählung in kölnischer Mundart von Wilhelm Koch).
15.20—15.40 Aus der Welt des Tieres. Dr. Werner Heinen: Vom Schlaf der Tiere.
15.45—16.05 Männer der deutschen Geschichte. Dr. Krummacher: Ernst Moritz Arndt.
16.05—16.25 Victor Friedrich Storck: Om Fastelovendsklimbim (Erzählung in bergischer Mundart).
16.25—16.45 Aus dem Kölner Stadion: Fußballspiel Belgien gegen Westdeutschland. Sprecher: Ernst — Maus.
16.50—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
18.05—18.25 Stadt und Land. Redakteur Hans Bramkamp: Entzauberte Kleinstadt.
18.30—18.55 Dr. Willi Kahl: Frühvollendete Musiker (5): S. Kuhn.
19.00—19.45 Eine Stunde Kurzweil.
19.45 Sportvorbericht.
20.00 **Fastnacht.**

**Musikalisches Durcheinander.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Solisten: Lisa Heitmann — Elsa Kochhann (Sopran), Leonardo Aramesco — Josef Schömmer (Tenor).
Etwa 20.45—21.20 Intermezzo. Uraufführung.

**Die Narren werden nicht alle.**

Hörspiel von Eduard Reinacher. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Heil.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.20—22.45 Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Tanzmusik der Kapelle Ludwig Wörthmüller.

### Montag, den 27. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahr. Peter Kintgens: „No loß mer ens laache!"
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—15.15 Uebertragung vom Kölner Rosenmontagszug:

**Rund um den Rosenmontagszug.**

13.00—13.45 auch über die Schlesische Funkstunde Breslau, ab 13.15 über die Mirag Leipzig: Uebertragung aus dem Ibach-Saal in Düsseldorf: Mittagskonzert des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters.
Gegen 13.45 Alaaf! Kölner Rosenmontagszug. Ein lustiger Bericht von Ernst—Probst—Rang—Rauber—Staffar.
15.20 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Kasperlitheater. Willy Brehm: Kasperls Mondfahrt in der Raumrakete.
16.20—17.00 Jugendfunk. Die Nürnberger Tuchmacher spielen auf die Fastnacht, ein Spiel von Hans Sachs. Hörspiel von Will Tisfot. Spielleitung: Ulmann.
17.00—18.15 Vom Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert Leitung: Erich Kloß
18.20—18.40 Elternstunde. Etwas von der modernen Seelenkunde.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Frauenstunde. Dr. Heinrich Zur kuhlen: Wie wählen Frauen?
19.20—19.40 Männer der deutschen Geschichte. Oberstleutnant a. D. Niemann: Graf Alfred von Schlieffen (Zu seinem 100 Geburtstag).
19.45—19.55 Ungedruckte Dichter. Horst Lange: Gedichte.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Rosenmontagskonzert.
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

### Dienstag, den 28. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Württ. Tonkünstler-Orchesters, Leitung: Erich Beck.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Von 13.30—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf, unter Mitwirkung des Schrammeltrios Gebrüder Schneider-Steurer.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir musizieren, spielen und singen.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—16.45 Stadtschulrat Dr. Hawel: Schmalfilm und Schule.
16.45—16.55 Günther Eich: Gedichte.
17.00—17.35 Vesperkonzert Rudi Rhein (Violine), Heinz Schwartz (Violine), Regnerus Ringnalda (Bratsche), Fritz Lang (Bratsche), Robert Grote (Cello), Hermann Keiper (Cello).
17.35—18.15 Die Narrenfahrt ins Jahr 1933. Eine Kölner Karnevalssitzung vor hundert Jahren mit Musik, Gesang und Tanz. Bearbeitung von Franz Wills.
18.15—18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.15 Für den Landwirt. Aenne Gausebeck: Die Buchführung der Landfrau.
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.50 Hans Müller-Schlösser: Niederrheinischer Fastelovend.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Von 20.00—21.00 auch über den Deutschlandsender:


## Fachmännischen Rat

in allen Radiotragen erteilt kostenlos

**Ing. H. Plüer, Funkvertrieb.**

**Bückeburg**

Schulstraße 3.

Reparaturen schnell un billig.


Rehraus.

Fastnachtsdienstagsball.

Kläre Hansen, Helly Boschan, Else Schmitz (Sopran), Martha Walter, Leonardo Aramesco (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß), Paul Apel. Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Spitz.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

### Mittwoch, den 1. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.25 Frau und Recht. Dr. Irmgard Scherer: Letztwillige Verfügungen.
9.30—9.45 Funkwerbung. 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Karl List. Solisten: Irma Drummer (Alt), Gustav Schoedel (Orgel).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen und Geschichten.
16.20 16.40 Die Welt im Buch. Karlheinz Schmidthüs: Neue englische Romane und Erzählungen.
16.40—17.00 Hans Linde: Der Rundfunk in der Schule von heute.
17.00—18.15 Vom Südfunk Stuttgart: Vesperkonzert, Leitung: Gustav Görlich.
18.20—18.45 Aus der Welt der Pflanze. Dr. Hedwig Conrad-Martius: Hat die Pflanze eine Seele?
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Gerlach: Die Versorgung der Kriegsbeschädigten nach dem Abbau.
19.20—19.35 Vor Allem Gesundheit. Professor Dr. Ahler: Wie bleibe ich bei der Arbeit gesund?
19.35—19.55 Meister des Reiseberichts. Heinrich Lersch: Insel Zante.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 **Konzert zu Aschermittwoch.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschlötter. Solist: Adrian Aeschbacher (Klavier).
20.40—21.05 Intermezzo. Ueber das Marionetten-Theater von Heinrich von Kleist.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.30 Uebertragung aus der Münsterkirche, Essen:

**Ernste Stunde zum Aschermittwoch.**

„Christus in der Großstadt".

Münsterchor zu Essen, Leitung: Chordirektor Wernet, Albert Rinken (Orgel).
23.30—24.00 Vom Südwestfunk Frankfurt: Nachtmusik. Leitung: Reinhold Merten, Solist: Fritz Grlem (Klavier).

### Donnerstag, den 2. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert (Schallplatten).
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.45 Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde Breslau: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahr an. Grenzland Schlesien. Ein Staffelhörbericht von der oberschlesischen Grenze.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert (Odeon-Schallplatten).
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Allerlei.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00
17.00—18.15 Vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert.
18.20—18.40 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Vlogus.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—19.20 Staat und Wirtschaft. Dr. W. Eulemann: Finanzpolitik und Konjunktur
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.55 Die Wirtschaft Europas, Aufbau und Kräfte. Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske: Die Entwicklung Ost-Nord-Europas.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—21.15 Aus dem Sportpalast Berlin: Auflagesendung der Reichsregierung.
Etwa 21.20—22.05 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.25—22.45 Lieder und Verse.
22.50—24.00 Nachtmusik und Tanz.

### Freitag, den 3. März.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.40 Intermezzo Uebertragung vom Deutschlandsender. Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Szenen aus „Macbeth" von Shakespeare. Gespielt von Mitgliedern des Englischen Theaters in Berlin.
11.10—11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—11.50 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf, Solistin: Grete Müsse (Alt).
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Kinderstunde. Liesel Eckardt: Was man alles aus Nußschalen machen kann. Material: Walnußschalen, Pappe, Leim, Schere.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17.00—18.15 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt und den Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert Eins ins andere. Kläre Hansen — Marita Gründgens (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Hans Wocke (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß); das Westdeutsche Kammerorchester.
18.20—18.40 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.20 Die Welt auf der Schallplatte. Jonny Behm: Bei den Nomadenhirten des Epirus.
19.20—19.40 Was jeder wissen sollte. Regierungsrat Koenig: Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärung für die Veranlagung 1932.
19.40 Erste Abendmeldungen.
19.45—20.00 Uebertragung aus Newyork: Vorüber man in Amerika spricht. Kurt E. Sell.
20.00 **Die Herzogin von Chikago.**

Operette in zwei Abteilungen (zwei Aufzügen und einem Vor- und Nachspiel) von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.35—23.00 Aus der Westfalenhalle Dortmund: Beim internationalen Reit- und Fahrturnier. Sprecher: Probst.
23.00—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

### Samstag, den 4. März.

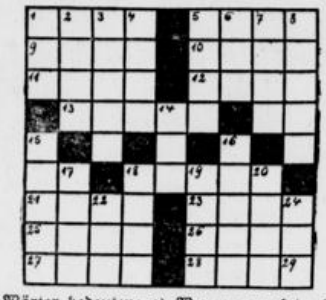
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Die Einführung des Menschen in seinen Beruf. Berufsberatung, Berufsentscheidung und ihre Folgen für die Berufstätigkeit. Eckardt — Franzisket — Heß — Kühn.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Rudolf G. Binding spricht über das Entstehen seiner Dichtung. Einführende Worte: Privatdozent Dr. Lützeler.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert der Kapelle Carlo Ranzi.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Von 13.30—14.30 auch über den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Kinderstunde. Els Vordemberge: Die kleinen Musikanten.
16.10—16.30 Die Welt im Buch. Dr. Ernst Alker: Neue deutsche Romane und Erzählungen.
16.30—17.00 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Professor Hase.
17.00—18.15 Uebertragung aus dem Saale des Ruhrsiedlungsverbandes Essen: Vesperkonzert des Schubertbundes Essen, Leitung: Bernhard Bittscheidt.
18.20—18.40 Frauenstunde. Ina Maria Jünemann: Stiefkinder des Lebens.
18.45—18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.55—19.15 Zeitfragen des Handwerks. Obermeister Gustav Pesch: Gesunder Handwerkskredit, eine wichtige Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus.
19.20—19.30 Vom Tage.
19.30—19.55 Natur und Geist. Privatdozent Dr. Freiherr von Walterhausen: Körperliche Erziehung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Auflagesendung der Reichsregierung aus Königsberg.
21.20—22.45 Orchesterkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks.
22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Vom Südfunk Stuttgart: Nachtmusik. Aeltere Tänze. Leitung: Gustav Görlich.
24.00—1.00 Meister des Jazz.

## Die Reden Adolf Hitlers
### werden durch den Rundfunk übertragen:

Sonnabend, 26. Februar in Nürnberg; | Mittwoch, 1. März, Berlin, Kroll-Oper.
Dienstag, 28. Februar, Leipzig, Messehalle. | Näherer Bericht im lokalen Teil

# Rätselecke

### Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten: a) Waagerecht: 1. Abgabe, 5. Wasserfahrzeug, 9. See in Rußland, 10. biblischer Name, 11. anderes Wort für „ausschweifender Mensch", 12. Anmerkung, 13. höheres obrigkeitliches Kollegium, 18. Volksstamm, 21. anderes Wort für „Kummer", 23. Trinkgefäß, 25. weiblicher Personenname, 26. Nebenfluß der Elbe, 27. biblisches Land, 28. Nichtsachmann. — b) Senkrecht: 1. Trinkstätte, 2 griechischer Gott, 3. anderes Wort für „Bestand", 4. Edelwild, 5. deutscher Philosoph, 6. Hafenstadt in Finnland, 7. Fischfanggerät, 8. türkischer Rechtsgelehrter, 14. Nebenfluß des Rheins, 15. zylindrischer Körper, 16. weiblicher Personenname, 17. anderes Wort für „Mißgunst", 18. Stammvater, 19. Stacheltier, 20. volkstümliche Bezeichnung für Rettich, 22. japanischer Staatsmann, 24. natürliches Wasserbecken. — Die Diagonale 1 bis 29 nennt eine Frauengestalt der deutschen Sage.

### Denksport.

Arithmetische Aufgabe.

Die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde beträgt 384 000 Kilometer. Wie lange würde man mit der Eisenbahn bei 60 Kilometer Geschwindigkeit bis zum Monde fahren? Und wie teuer wäre die Reise, wenn der Kilometer mit 0,12 RM berechnet wird?

### Bruchstück-Aufgabe.

uo im ab ia rt he id ai lt eh ad lm ab om.

Die vorstehenden Wortbruchstücke sollen durch Hinzufügung je eines Buchstabens am Anfang zu Wörtern umgestaltet werden, die alsdann — die Reihenfolge bleibt unverändert — eine politische Vereinigung nennen.

### Magisches Mosaik.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| glück | darf | hut | ten | kei | nen |
| nicht | war | le | schen | der | fau |
| las | sen | mer | sind | nen | das |
| und | gut | uhr | bei | braucht | man |
| sel | ten | sieht | im | wer | kei |
| säm | men | nach | der | kopf | hat |

Vorstehende 9 aus je 4 Feldern bestehenden Quadrate sind in der Weise zusammenzustellen, daß sie ein großes Quadrat ergeben, in dem 9 Felder dann, also ein Viertel der Figur, zusammenhängend, jedesmal ein Sprichtwort ergeben.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel. Waagerecht: Fuß, Hand, Huf, Haff, Raab. — Senkrecht: Baum, Kind, Schaf, Hafer, Mast, Hahn. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Wortbau-Rätsel. al ka li, ka a ba, li ba non.

Arithmetische Aufgabe: Für 20 Hühner würde das Futter noch reichen: 12 Wochen. Für 24 Hühner würde das Futter noch reichen: ? Wochen. — 10 Wochen und 6 Wochen = 16 Wochen im ganzen.

Verwandlungs-Aufgabe:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mode | Bode | Bude | Bure | Burg |
| Mode | Made | Gade | Gare | Garn |
| Mode | Sode | Soda | Sola | Sela |
| Mode | Mole | Sole | Solo | Silo |

Silbenrätsel: 1. Schnitt..uch, 2. Capriol, Hohenstaufen, 4. Iffland, 5. Capri, 6. Kotzebue, 7. Edelweiß 8. Dendermonde, 9. Irawaddi, 10. Cheviot. — Schicke dich in die Zeit.

Denksport-Aufgabe: 95 mal ⅞ Meter = 38 Meter; 70 mal 60 Zentimeter = 42 Meter. In einer Minute nimmt der Hund dem Hasen 4 Meter Vorsprung ab. 30 Sekunden = 19 Meter beim Hasen. Diese 19 Meter sind abgenommen nach 19 : 4 Minuten = 4¾ Minuten.

Telegramm-Rätsel: Halma, Skat, Tennis, Barlauf, Billard. — Maskenball.

Scherzfragen: 1. Freifinger. 2. Alle, denn keiner legt die Ohren beim Spiel ab. 4. 44¼.

## HUMOR



„Die da oben möcht ich haben!"

Fritzchen muß zum Zahnarzt. Sein Vater begleitet ihn. Nach dreimaligem vergeblichen Läuten faßt Fritzchen wieder Mut, und er meint: „Wir können ruhig wieder gehen, Vater, vielleicht ist er gestorben."

•

„Mein Vater hat so viel Geld, daß er es nicht ausgeben kann." — „Bei uns kann die Mutter es nicht verbrauchen", erwidert der kleine Max seinem Freunde Willi.

•

Aeltere Dame gibt einem hinkenden Bettler eine Kleinigkeit mit den tröstenden Worten: „Es muß doch schlimm sein, nicht richtig gehen zu können, aber seien Sie wenigstens froh, daß Sie nicht blind sind." — „Jawohl, meine Dame. Erst habe ich als Blinder gebettelt, da bekam ich lauter falsches Geld oder Knöpfe."

•

Weinhändler Schmitz trifft seinen Kunden Meyer, der ihm noch das Geld für die letzten hundert Flaschen Wein schuldig ist. Der Wein ist längst getrunken, doch denkt Meyer nicht ans Bezahlen. „So schicken Sie mir doch wenigstens die leeren Flaschen, Herr Meyer, da ich sie anderweitig verwerten kann." — „Aber Herr Schmitz — nicht so hastig — zunächst sagen Sie mir einmal, was Sie mir für die Flaschen geben wollen."

•

„Ist die Mutter wieder gesund, Liesbeth?" — „Jawohl, Herr Müller, gestern hat sie sich zum ersten Male wieder mit Papa tüchtig gezankt."

•

Die Feuerwehr einer Kleinstadt benötigt eine neue Spritze und erläßt folgendes Rundschreiben: „Wir bitten auch Sie um eine kleine Gabe zur Anschaffung einer neuen Spritze, widrigenfalls wir ein Konzert veranstalten müßten."

•

„Rauß mit dem Geld!" brüllt der Wegelagerer sein Opfer an. „Je mehr Sie freiwillig herrücken — um so weniger brauche ich Ihnen gewaltsam abzunehmen."


Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Weiße Zähne: Chlorodont
die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, **sparsam im Verbrauch**, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

# Heidequell gratis!

## Was ist Heidequell?

Heidequell ist ein angenehm aromatisch schmeckendes Pulver, gebildet aus heimischen und exotischen Pflanzen von sonnengesegneten Standorten und aus physiologisch aktiven Mineralien technischer Zubereitung, wie sie natürlichen Ursprungs den berühmten Quellen von Kissingen, Wiesbaden und Karlsbad ihre Wunderkraft verleihen. Nicht weniger als 27 Energieträger dieser Art sind in „Heidequell" enthalten. Darin liegt seine vitale Gewalt. Heidequell ist das, was dem gehetzten, mißmutigen, ungufriedenen, nervösgereizten Menschen unserer Zeit fehlt: es vermittelt den innigen innerlichen, körperlichen Anschluß an die Natur und ihre lebenkörperndenden Kräfte.

Heidequell, „Jungbrunn der Gesundheit", wie man es auch nennt, ist kein Heilmittel gegen irgendein bestimmtes Leiden, sondern Lebenskraft- und Gesundheitsspender schlechthin. Als solcher fördert „Heidequell" die Verdauungsvorgänge, regulliert die Drüsentätigkeit, regt den Stoffwechsel an, belebt den Blutkreislauf, kräftigt die Nerven und bewirkt Steigerung der allgemeinen Spannkraft, Leistungsstärke und Widerstandsfähigkeit.

Wer seiner Gesundheit dienen und auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit bleiben will, der nehme jeden Morgen oder Abend eine kleine Dosis „Heidequell".

Wer sich aber krank fühlt, soll stets zum Arzt gehen, sich untersuchen lassen und die Ratschläge und Anordnungen des Arztes befolgen. (Naturheilkundige, Magnetopathen, Augendiagnostiker und derg. sind keine Aerzte.)

## Heidequell eine Woche gratis!

Wenngleich die täglich in großer Anzahl uns zugehenden Anerkennungen immer wieder die überaus wohltuenden Heidequell-Wirkungen bestätigen, so kann und soll doch nicht behauptet werden, daß Heidequell stets und in allen Fällen und in gleicher Weise wirkt. Denn es gibt kein Schema für die Gesundheitspflege, das auf alle Menschen paßte, dazu sind die Naturen zu verschieden. Es soll daher jedem Gelegenheit geboten werden, durch kostenlosen Selbstversuch die „Heidequell"-Wirkungen ausgiebig an sich selbst zu erproben. Darum liefern wir gegen Einsendung des untenstehenden Gutscheines eine Probepackung „Heidequell" vollkommen unberechnet. Aber nicht etwa nur ein kleines Geschmacksmuster, sondern eine für eine ganze Woche ausreichende Menge, nach deren Verbrauch Sie bereits den auffrischenden Einfluß von „Heidequell" auf Ihren Körper verspüren werden. Sie sollen Heidequell nur erst mal versuchen. Sie werden es dann sicher gern weiterbrauchen, Heidequell ist schon in vielen Apotheken und Drogerien vorrätig.

Heidequell ist auch billig: Eine für etwa 2 Monate ausreichende Originalpackung kostet nur RM 1,90 (Original-Doppelpackung RM 3,50) franko und verpackungsfrei, also nur wenige Pfennige täglich.

Senden Sie untenstehenden Gutschein noch heute ein.

Heidequell-Gesellschaft Naumburg (Saale) B 559.

Gewerbsmäßige Vertretungen sind nicht zu vergeben.

## Heidequell 14000 mal gelobt!

Über 14 000 Anerkennungen bestätigen die wohltuenden Heidequell-Wirkungen
Man lese z. B. die nachstehenden mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften

**Das Wohlbefinden hebt sich, die Nerven werden ruhig.**

Gern entspreche ich Ihrer Anregung und teile Ihnen meine Erfahrung mit Heidequell mit. Als Feind ständiger Heilmitteleinnahme nehme ich Heidequell nur nach Bedarf: Wenn sich ein gewisser Druck auf der Aorta einstellt. Derselbe verschwindet regelmäßig, das Wohlbefinden hebt sich, das Herz arbeitet kräftig und voll, die Nerven werden ruhig, was Kurzum es, Redner sicher, Hemmungen schwinden. In Zeiten der ank. Grippe ist mir Heidequell ein sicherer Schutz. Beginnendes Grippegefühl schwindet nach Einnahme von Heidequell regelmäßig. Der Körper ist gestärkt, den Kampf gegen die Bazillen aufzunehmen.

Krenschein, Edmund Benckert,
Post Lauda-Land/Baden Pfarrer.

**Es merkt mir keiner die 60 Jahre an.**

Nachdem ich nun Heidequell gebraucht habe und mit sehr gutem Erfolg, so möchte ich mich auch dankbar erweisen und gleichzeitig auch vielen, welche Ihr Heidequell noch nicht gepreist haben, raten, einen Versuch zu machen. Ich kann nur sagen, daß Heidequell vorzüglich wirkt. Ich bin meinen 69 Jahren glaube wohl ein Urteil abgeben zu dürfen. Es wirkt außerordentlich belebend, und es merkt mir keiner die 60 Jahre an, bin frisch, gesund und sehr elastisch, so daß mir schon wiederholt gesagt wurde, ich laufe noch 20 Jahre jüngere Menschen um.

Berlin C 59, Dieffenbachstr. 33. Max Dreyer.

**Gutschein.** (In offenem Briefumschlag als Drucksache 4 Pfg. Porto).

An die
Heidequell-Gesellschaft Naumburg (Saale) B 559

Senden Sie mir, wie im „Sonntagsblatt" angeboten:
1. Eine für etwa eine Woche ausreichende Probepackung „Heidequell". Dazu die Druckschrift „Alt werden und jung bleiben".
2. Den Prospekt mit den genauen Bedingungen Ihres Preiswerbens.

Kosten dürfen mir hierdurch nicht entstehen.
Vorname, Name, Beruf, genaue Anschrift:

## Preiswerben für Heidequell!

14 000 Heidequell-Freunde loben begeistert seine großartige Wirkung! Versuchen auch Sie Heidequell! Eine Wochen-Versuchspackung erhalten Sie umsonst und unverbindlich! Überzeugen Sie sich, dieser Versuch kostet wirklich garnichts!

Haben Sie am eigenen Wohlbefinden gemerkt, was Heidequell für Sie bedeutet, dann geben Sie hin und überzeugen Sie andere! Freunde, Verwandte, Bekannte und Kollegen möchten Heidequell auch gern gebrauchen, wenn Sie nur davon wüßten! Es lohnt sich aber auch für Sie!

**Das Heidequell-Werbern winken**

## hohe Preise in barem Gelde!

Kein Preisrätsel oder ähnlicher Unfug, sondern ein ernster Wettbewerb für alle, die ernsthaft gewillt sind, sich persönlich zu bemühen und zu arbeiten. Ein ausführlicher Prospekt über diesen Wettbewerb liegt jeder Versuchspackung bei.

**Jeder Tag zählt, ist kostbar, schreiben Sie also heute noch.**

**Körperlich leicht und beschwingt, auch nach längeren Gerichtssitzungen noch geistig frisch und kräftig.**

Mein Allgemeinbefinden ist ein wesentlich besseres geworden. Ich stehe im 60. Lebensjahre, bin Strafrichter und war infolge der anstrengenden und aufreibenden Amtstätigkeit oft recht abgespannt und erschöpft. Jetzt fühle ich mich körperlich leicht und beschwingt und auch nach längeren bis in den späten Nachmittag hinein dauernden Gerichtssitzungen noch geistig so frisch und kräftig, daß ich im Anschluß daran noch viele Stunden geistig weiter arbeiten kann. Auch Verdauung und Stuhlgang ist geregelt und der Schlaf, der früher manchmal zu wünschen übrig ließ, ist ein ziemlich guter. Ich bin über alle diese vorzüglichen Wirkungen sehr erfreut, spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus und werde auch weiterhin Bezieher von „Heidequell" bleiben. Gegen die Veröffentlichung meines Berichtes erhebe ich keinen Widerspruch.

Leipzig C 1, Hohestr. 13 III. Dr. Schiller, Amtsgerichtsrat.

Ly-Feder 695 Heintze & Blankertz Berlin

Vorbeugen Grippe-Gefahr! Allformin Gurgeln
bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute, des Rachens u. des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet f. Raucher, welche stark z. Rachenkatarrh neigen, f. Sänger, Redner etc. Best. 25 Pfg., Dose 72 Pfg. / Max Elb, A.-G., Dresden

Soeben erschien der neue Roman von
Jack London
An der weißen Grenze
„Die Deutschen sollten ihn gerade jetzt lesen. Wer Jack London nicht kennt, ist ärmer als er sein müßte; wer Jack London kennt und liebt, ist ein hilflos verrottetes Gemüt." Walter von Molo
Broschiert M. 2.70, Leinen M. 4.25 Verzeichnis der bisher erschienenen 38 Bd. auf Wunsch kostenlos.
Universitas, Berlin W 50

Wer Graue Haare nicht färben will: Das seit Jahren bewährte biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Orig.-Flasche RM 4.80. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Prospekt kostenlos durch die Chemische Fabrikationsgesellschaft Beltrope m. b. H., Charlottenburg 2. A

